

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Ein Abonnement in der Reichweite und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. jährlich. Einzelhefte 10 Pf. Die Postgebühren sind zu zahlen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Färbung des Druckmaterials nicht verantwortlich. — Abänderung eingeleiteter Schriftsätze erfolgt nur, wenn diese beiliegen.

Abonnementpreis: Die halbjährliche Summe 10 Mark, die 4 halbjährliche Teile des amtlichen Bekanntmachungen 40 Mark, die 2 halbjährliche Teile 20 Mark, die 1 halbjährliche Teile 10 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 16. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff - Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag den 20. Januar 1927

Kemaleddin Pascha über Deutschland

Unterhaltung mit dem türkischen Botschafter in Berlin. Vor einigen Tagen ist in Angora der Ende Oktober des vorigen Jahres paraphierte deutsch-türkische Handels- und Niederlassungsvertrag unterzeichnet worden. Während der Handelsvertrag auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung und der Gleichberechtigung mit den eigenen Staatsangehörigen aufgebaut ist, geht der Niederlassungsvertrag von dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aus und behandelt im üblichen Rahmen die Niederlassung, die Berufsausübung, den Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Eigentum, die Anerkennung und die Zulassung von Gesellschaften. Außerdem enthält er besondere Bestimmungen über die Besteuerung und den freien Zutritt zu den Gerichten. Die Vertragsdauer ist auf zwei bzw. drei Jahre bemessen. Nach Ablauf dieser Fristen gelten die Verträge, falls keine Abänderung beschlossen wird, für eine unbestimmte Zeit weiter. Die Kündigungsfrist ist eine halbjährliche.

Schon seit der Eroberung von Konstantinopel und seit der Besitzergreifung in Europa, d. h. seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, sind die Türkei in mannigfachen Beziehungen zu den Nationen des Westens. Nur mit Deutschland sind die Beziehungen und Anknüpfungen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet, erst jüngeren Datums. Das liegt daran, daß die einzelnen deutschen Territorialwirtschaften erst nach der Zollunion und nach der Reichsgründung, also nach dem 18. Januar 1871, den Zusammenschluß zur einheitlichen deutschen Volkswirtschaft fanden. Der hiermit Hand in Hand gehende bedeutsame Prozeß der Industrialisierung gab Deutschland nicht nur die Möglichkeit, sondern zwang es geradezu zur weltwirtschaftlichen Betätigung. Das Auge des deutschen Einkäufers und Exporteurs richtete sich sehr bald auf Kleinasien und das an Rohstoffen reiche, für den deutschen Absatz außerordentlich günstige Türkische Reich. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem deutschen und dem türkischen Volk wurde durch die gemeinsame Siedlung im Weltkrieg und die schicksalsschwere Nachkriegsperiode noch vertieft. Darum können wir den mit Beginn dieses Jahres zustande gekommenen Freundschaftsvertrag, um den sich die Regierungen beider Länder über zwei Jahre hindurch bemüht haben, mit Freude begrüßen.

Der türkische Botschafter in Berlin, Erzjelenz Kemaleddin Sami Pascha, empfing unseren Berliner Mitarbeiter mit aufregender Genugtuung über das Zustandekommen der paraphierten Vereinbarungen und sagte dabei ungefähr folgendes:

„Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist nach der nationalen Bekretung der Türkei das erste Abkommen, welches die Türkische Republik mit einer Großmacht auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit abschließen hat. Sie wissen, mit welchen herzlichen Wünschen der Freundschaft das türkische dem deutschen Volk gegenübersteht. Beide Nationen haben heroisch für ihre nationale Freiheit gekämpft. Sie sind schließlich nach mehrjährigem heftigen Ringen einer allzu großen feindlichen Übermacht unterlegen. Durch die Friedensverträge sind schließlich beide Völker ungerecht behandelt und durch ungeheure Lasten bedrückt. Was für eine schöne Genugtuung können wir gerade darum bei dem Zustandekommen des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages empfinden. Er gewährt Deutschland sämtliche Vorteile, die teils aus eigenem Recht, teils auf Grund der Meistbegünstigung anderer Nationen genöhrt werden. Auf Grund des Artikels 10 des Internationalen Abkommens zur Vereinfachung von Zollformalitäten ist darüber hinaus dem Deutschen Reiche von der Türkei die Zollfreie Wiederzufuhr von Rohstoffen eingeräumt worden.“

Auf die Frage, welche Weiterungen der türkische Botschafter über die Regelung der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen hinaus durch den Vertrag in der Folge der künftigen Beziehungen sieht, gibt Kemaleddin Sami Pascha der Hoffnung Ausdruck, daß nun auch die Kapitalbeteiligung deutscher Firmen in der Türkei gefördert wird. Die aufstrebende türkische Volkswirtschaft brauche zur vollkommener Ausnutzung der ihr zugrunde liegenden Landesreichtümer Kapital. England, Amerika oder Frankreich geben daselbe nur gegen politische Konzessionen. Die Aufrechterhaltung und Sicherung der erlängten nationalen Freiheit ist aber das größte und höchste Ziel der Türkischen Republik. Dieses Ziel werde die Türkei niemals aufgeben. Der Botschafter fuhr fort:

„Der Grund dafür, daß wir mit dem Deutschen Reiche als erster Großmacht nach Wiedererlangung unserer Souveränität zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages kamen, ist nicht zuletzt darin zu suchen, daß Deutschland nur rein wirtschaftlich an der Türkei interessiert ist und für seine Kapitalinvestitionen keine politischen Pfänder fordert. Außer der Geltendmachung ihrer hervorragenden Organisationsfähigkeiten und ihrer kaufmännischen Begabung haben es die Deutschen verstanden, das Land in friedlicher Arbeit mit dem Vertrauen auf ihre ehelichen Absichten zu durchdringen.“

Der internationale Handel der Türkei liegt zurzeit noch in sehr hohem Maße in den Händen fremdländischer Kaufleute und die türkischen Erzeugnisse finden ihren Weg nach Deutschland darum erst über den fremden Zwischen-

Gerüchte über eine französische Kabinettsumbildung

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 19. Januar. Die Gerüchte von Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts erhalten neue Nahrung durch die von dem Finanzminister Marin nach dem gestrigen Ministerrat gemachte Feststellung, daß er an der Aussprache über die auswärtige Politik nicht teilgenommen habe. Marin wollte offenbar mit dieser Erklärung betonen, daß er mit Briands Außenpolitik und den Beschlüssen des Ministerrates hinsichtlich der parlamentarischen Behandlung der außenpolitischen Fragen nicht einverstanden sei. In parlamentarischen Kreisen, besonders bei den linksstehenden Abgeordneten, ruft diese Haltung Marins großes Befremden hervor. Mehrere Abgeordnete haben ihre Absicht mitgeteilt, bei der ersten besten Gelegenheit eine Aussprache über die widerwärtige Haltung des Finanzministers Marin herbeizuführen. Ein Mitglied der Gruppe Marin des Republikanischen Verbundes hat sogar erklärt, daß es bei erster sich bietender Gelegenheit mit seinen Freunden sich von Marin loslösen würde. Das Bestreben dieser Abgeordneten geht dahin, eine Debatte in der Kammer herbeizuführen, bevor die Aussprache im Senat erfolgt. Nach den Angaben der Pariser Blätter wird die Senatsdebatte nicht vor dem 27. Januar vor sich gehen, da die Kommission noch umgebildet werden soll. — Der „Figaro“ verzeichnet Gerüchte, wonach gewisse Persönlichkeiten die Bildung eines Kabinetts Briand erwägen, das unter Ausschluß Marins zustande kommen soll. Poincaré würde den Posten als Finanzminister behalten. Diese Gerüchte finden jedoch keinen Glauben. Das Blatt ist der Ansicht, daß bei der gesamten Lage die Fortdauer des „Kabinetts der nationalen Einigung“ noch die beste Lösung darstelle.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten.

Vor der Entscheidung. Reichspräsident von Hindenburg hat am Mittwoch den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx empfangen, der ihm einen Überblick über den jetzigen Stand der von ihm geführten Verhandlungen zur Bildung einer neuen Reichsregierung gab.

Vor Beginn der Reichstags-Sitzung sind fast sämtliche Fraktionen des Reichstages zusammengetreten, um zur Lage Stellung zu nehmen. In den Fraktions-Sitzungen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei erstatteten die Vorsitzenden, die Abgeordneten Müller-Franken von der Sozialdemokraten und Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei, ausführlich Bericht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion faßte nach längerer Beratung folgenden Beschluß: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat keine grundsätzlichen Bedenken, eine Regierung der Mitte zu unterstützen. Die endgültige Entscheidung der Fraktion kann aber erst erfolgen, wenn das Programm und die Zusammensetzung der Regierung bekannt sein werden. In der Sitzung der Zentrumsfraktion wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Dagegen hat der Vorstand der Zentrumspartei eine Mitteilung veröffentlicht, die besagt, daß das Zentrum mit besonderem Nachdruck die bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung der Mitte forsetzt. Alle gegenteiligen Ausstellungen seien durchsichtige Tendenzmeldungen.

händler. Die türkische Regierung weiß, daß eine große Erleichterung und Belebung des Handels durch Beseitigung des Zwischenhandels herbeigeführt würde, die die dem türkischen Volk unliebbaren Elemente des Güterauswachs mit dem Auslande ausschließt. Darum haben es sich die führenden Männer der Türkischen Republik gemacht, den Handel rein türkischen Händen zu übertragen. Der Erreichung dieses Zieles diene u. a. auch die im Sommer vorigen Jahres alle bedeutenden europäischen Häfen besuchende „Schwimmende Welle“. Es ist zu erwarten, daß der deutsch-türkische Handelsvertrag auf seinem Teil ebenfalls zur Verwirklichung dieses Zieles beiträgt; denn die deutsche Volkswirtschaft kann natürlich kein Interesse daran haben, mit dem zu erwartenden erhöhten wirtschaftlichen Austausch von Rohprodukten und Industriegeräten fremde Zwischenhändler zu bereichern.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag bedarf noch der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften und tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der in Berlin stattfinden wird, in Kraft.

Deutscher Reichstag.

(254. Sitzung.) CB. Berlin, 19. Januar. Präsident Loh gab die zu Beginn der ersten Sitzung nach den Ferien des Ablebens des Abg. Jubbelt (Soz.), der dem Reichstage 33 Jahre angehört. Sein Nachfolger ist der Abg. Feinig (Soz.). Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abg. Stöcker (Komm.) Einspruch gegen die Verschleppung der Regierungstrife. Man solle dem Spiel ein Ende machen und diesen Reichstag auflösen. Der Redner legte einen Antrag vor, wonach der Reichstag seine Auflösung veranlaßt.

Ob die Regierung der Mitte zustande kommen wird, wird also nunmehr von den Beschlüssen der Deutschen Volkspartei abhängen. Wie es heißt, hat Dr. Scholz für seine Person dem Reichskanzler gegenüber nochmals seine Bedenken wiederholt, die er gegen die Bildung einer Regierung der Mitte bereits früher geäußert hat.

In parlamentarischen Kreisen wird davon gesprochen, daß, falls Dr. Marx die Bildung einer Regierung der Mitte nicht gönnen sollte, ein Kabinettswechsel gebildet werden soll. Desgleichen wird lebhaft über eine Auflösung des Reichstages debattiert.

Reichswehrminister Dr. Geßler soll aus den Reihen der Demokratischen Partei und des Zentrums zahlreiche Zuschriften erhalten haben, die ihn dazu bewegen möchten, auf eine nochmalige Kandidatur als Reichswehrminister zu verzichten. Man will damit dem Kabinettswechsel die Unterstützung der Sozialdemokraten sichern, die auf keinen Fall Dr. Geßler länger an der Spitze des Reichswehrministeriums sehen wollen. Welche Stellung Dr. Geßler zu diesen Vorschlägen einnimmt, ist bisher unbekannt.

Polnische Einmischungen in die Pariser Verhandlungen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Paris, 19. Januar. Der polnische Botschafter in Paris Chludowski hat der Botschafterkonferenz ein Memorandum seiner Regierung zu der Frage der Befestigungsanlagen an der ostpreussischen Grenze überreicht.

Das Kommunique über die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“. Berlin, 19. Januar. Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird folgendes Kommunique ausgegeben: „Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm in ihrer heutigen Sitzung die Berichte ihrer Abgeordneten Scholz und Dr. Curtius über den bisherigen Gang der Regierungsbildung entgegen. Die Fraktion sprach dem Abgeordneten Dr. Curtius den Dank für seine Führung der Verhandlungen aus und erklärte sich einmütig mit der Art dieser ausschließlich geführten Verhandlungen einverstanden. Die Fraktion stellte fest, daß infolge des Abbruches dieser Verhandlungen durch die Zentrumsfraktion die Frage nicht endgültig geklärt ist, ob die sachlichen Voraussetzungen für ein Zusammenwirken mit der deutsch-nationalen Fraktion auf innen- und außenpolitischem Gebiete gegeben sind. Die Fraktion betraut ihren Vorsitzenden mit der Weiterführung der Verhandlungen und wird diese auf der Grundlage ihrer bisherigen Beschlüsse führen.“

Abg. Leist (Wahr. Sp.) widersprach der sofortigen Behandlung und damit war der Antrag für heute erledigt. Der Gesetzentwurf über die Regelung des Arbeitervertrags an der deutsch-tschechischen Grenze wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Wegen die sofortige Behandlung der kommunikativen Anträge zur Erwerbslosenfrage wurde vom Abg. Ander (Ztr.) Widerspruch erhoben. Es folgte dann die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die

Reichswohngungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Die Wohnungszählung soll in allen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern erfolgen. Die Landesbehörden können bestimmen, daß die Zählung auch auf kleinere Gemeinden erstreckt wird oder daß sie in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern unterbleibt.

Abg. Dr. Frid (Wöl.) fordert eine Statistik über die öffentliche Einwanderung seit 1914, die zur Wohnungsnot erheblich beigetragen habe. Auf Antrag des Abg. Dr. Steiniger (Dn.) wurde die Vorlage dem Wohnungsausschuß überwiesen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Gewerbeordnung über die Zulassung zum Gewerbetriebe. Danach können u. a. die Länder insbesondere die Niederlassungsfreiheit der Gewerbetreibenden einschränken. Abg. Frau Krenndörfer (Komm.) befürchtete, daß darunter die ausreichende Versorgung von Stadt und Land mit Gewerbetreibenden gefährdet wird. Auf Antrag des Abg. Effer (Ztr.) wurde die Vorlage dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Reichstag vertagte sich auf Donnerstag.

Die europäische Grippeepidemie.

Bericht des Völkerverbundes. Der Bericht des Völkerverbundes über die Ausbreitung der Grippeepidemie umfaßt die Zeit von Ende Dezember bis zum 15. Januar. Von Deutschland hat eine

Mitteilung des Reichsgesundheitsamtes vor, die feststellt, daß in der ersten Hälfte dieses Monats die Grippe in den einzelnen Teilen des Reiches an Ausdehnung zugenommen habe. Die Epidemie trage jedoch keinen bössartigen Charakter.

In **Spanien** hat die Grippe in der ersten Woche des Jahres in den Großstädten gleichfalls eine Ausbreitung erfahren.

Für die Zeit vom 28. November bis zum 8. Januar wurden in 105 Großstädten Englands 172 Sterbefälle, in London für dieselbe Zeit 72 Sterbefälle infolge Grippe gemeldet.

Die Sanitätsverwaltung der Vereinigten Staaten meldet zum 15. Januar 1914 Grippefälle für die erste Januarwoche und 1863 für die zweite Januarwoche.

In **Spanien** hat die Epidemie sich in 35 Provinzen ausgebreitet. Sie zeigt aber auch hier keinen bössartigen Charakter. Aus verschiedenen Teilen wird bereits ein Zurückgehen der Epidemie gemeldet.

Die Sanitätsverwaltung von **Italien** meldet wiederum, daß keine Grippefälle zu verzeichnen sind.

Die schweizerische Sanitätsverwaltung teilt mit, daß in der letzten Woche des vorigen Jahres 80 Sterbefälle gegenüber 31 in der vorhergehenden Woche festgestellt wurden.

Aus **Oesterreich** wird gemeldet, daß dort bis jetzt noch keine Grippefälle vorgekommen sind.

Lettland und **Litauen** melden eine geringe Ausdehnung der Epidemie.

Kaiserin Charlotte von Mexiko 4.

Auf Schloß Bouhoute in Belgien ist die Witwe des ehemaligen Kaisers Maximilian von Mexiko im Alter von 87 Jahren gestorben.

Fast sechzig Jahre hat die unglückliche Frau, die der Tod jetzt endlich von ihren Leiden erlöst hat, den jähen Sturz von den Höhen des Glückes, auf denen sie einst gestanden hatte, überlebt, fast sechzig Jahre lang, eine Leibeslängende, von des Wahnsinns Nacht umfangen, ein Scheindasein geführt. Sie wurde schon mehrere Male totgeklärt, so im vorigen Jahre zuletzt.

Als die belgische Prinzessin Maria Annaliese Charlotte, Königin Leopolds I. Tochter, im Juli 1857 sich mit dem österreichischen Erzherzog Ferdinand Joseph Maximilian, dem Bruder des Kaisers Franz Joseph, vermählte, konnte sie noch nicht ahnen, daß ihres Gatten Haupt eines Tages eine Kaiserkrone zieren und daß diese Krone ihm zur Dornenkrone werden würde. Maximilian stand als Konteradmiral an der Spitze der österreichischen Marine und führte im übrigen auf seinem Schlosse Miramare bei Triest ein glückliches Leben. Bis ihm Napoleon III. riet, die ihm angebotene mexikanische Kaiserkrone anzunehmen.



Kaiserin Charlotte.

In Mexiko ging damals alles drunter und drüber, und die Franzosen hatten unter Bazaine, dem späteren Vespertanz von Mex, Truppen ins Land geschickt. Maximilian sollte Ordnung schaffen. Er wurde vor der Annahme der Kaiserkrone gewarnt, und die Triestiner sangen damals: „Maximilian, traue nicht, kehre schnell nach Miramare zurück...“, aber der Ehrgeiz der jungen Erzherzogin Charlotte — sie war damals 24 Jahre alt — war größer als die politische Einsicht ihres Mannes, und so wurde der Oesterreicher im Vorsonnnet des Jahres 1864 Kaiser von Mexiko. Mit großem Pomp hielt er seinen Einzug in Veracruz und bald darauf in die Hauptstadt des Landes. Damit aber war die Herrlichkeit zu Ende. Napoleon zog Frankreichs Truppen zurück und Maximilian konnte zusehen, wie er mit den mexikanischen Revolutionären fertig wurde. Er wurde nicht mit ihnen fertig! Zwei Jahre lang kämpfte er einen aussichtslosen Kampf, bis er im Mai 1867 in der Bergstadt Queretaro dem General Escobedo in die Hände fiel. Vier Wochen später wurde er mit den mitgefingenen Generalen Miramon und Mejia in Queretaro erschossen, nachdem ein Kriegsgericht ihn zum Tode verurteilt hatte.

Die Kaiserin war nicht im Lande. Sie war, als die Lage sich nach dem Abzug der Franzosen immer ungünstiger gestaltet hatte, nach Europa gereist, um bei Napoleon und beim Papst Pius IX. für ihren schwer bedrohten Gatten um Hilfe zu bitten; doch ihre Bemühungen blieben fruchtlos. Aus Rommer verfiel sie in Geisteskrankheit und wurde erst nach Schloß Terueneren bei Brüssel, dann nach Schloß Bouhoute gebracht. Ob sie je das wirkliche Schicksal ihres Gatten erfahren hat, ist fraglich. Die sie zu sehen bekamen, erzählten, daß sie in vollständiger Verblendung vor sich hin lebe, in stundenlang ununterbrochenem Redefluß törichte Dinge schwäze, der Vergangenheit aber mit keinem Worte gedente. In solchem Geistesstand, aber körperlich kräftig und gesund, ist die Frau, die sich einst mit Stolz Kaiserin von Mexiko nannte, fast 87 Jahre alt geworden...

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 19. Januar.

Das Reichsmietengesetz bleibt vorläufig.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies bei Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums Reichsarbeitsminister Dr. Brauns darauf hin, daß die Wohnungsgesetzgebung in ganz großem Umfange Länderfrage geworden sei. Preußen wolle seine Verordnung zunächst am 1. April in Kraft treten lassen, um dann eventuelle Abänderungsmöglichkeiten erwägen zu können. Ebenso könne auch das Reichsarbeitsministerium seine Genehmigung zu der Verordnung, wenn sie sich nicht bewähre, ganz oder zum Teil widerrufen. Das Reichsmietengesetz werde nicht ohne weiteres aufgehoben werden. Später werde es einmal die Zwangswirtschaft aufhören müssen, aus wirtschaftlichen und politischen Gründen, und dann werde man nicht umhin können, auch die Mieten der Geldwertverminderung allmählich anzupassen, aber keineswegs ohne

monotonen Zwang. Angenommen wurde eine Entschärfung, die mit größter Beschleunigung einen Gesetzesentwurf verlangt, wodurch ein dauernder sozialer und wirtschaftlicher Schutz der wertvollen landwirtschaftlichen Pächter sichergestellt wird. Angenommen wurde weiter ein Antrag der Berichterstatter, einen Beitrag für eine Vermittlungs- und Beratungsstelle für Anwärter auf das landwirtschaftliche Erbschaftswesen in den dünn besiedelten Gebieten von 50 000 Mark einzusetzen.

Gründung eines deutsch-litauischen Wirtschaftsverbandes.

Berlin. Hier ist die Gründung eines deutsch-litauischen Wirtschaftsverbandes erfolgt, der die Erhaltung und Förderung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Litauen und Deutschland anstrebt und sich insbesondere zum Ziel gesetzt hat, die am Export nach und von Litauen beteiligten Industrie- und Handelsfirmen zusammenzuschließen. Die Initiative geht von dem litauischen Generalkonsul in Berlin, Dr. Fischer, aus, der auch der Vorsitzende des Vorstandes und des Kuratoriums ist. Kupfer ihm gehören noch eine Anzahl prominenter Vertreter der Industrie- und Handelswelt sowie namhafte Politiker dem Kuratorium an.

Ein verunglückter Gefangenentransportwagen.

Berlin. In Neudamm geriet ein Gefangenentransportautomobil ins Schleudern und fuhr in die Scheunfensterreihe eines Geschäftes, wobei die Insassen, zwei Gefangene und der begleitende Polizeibeamte, verletzt wurden. Die beiden Gefangenen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Auto wurde stark beschädigt abgeschrieben.

Dr. Held zu einer Anfrage in Sachen Rouzier.

München. In schriftlicher Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei wegen des Falles Rouzier erklärte Ministerpräsident Held u. a., daß wirksame Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gegen gewalttätige Befreiungsversuche von Seiten der deutschen Behörden, solange die Befreiung andauere, leider nicht möglich seien. Das einzige wirksame Schutzmittel sei die Verdrängung der Befreiung.

37 Millionen Mark für den Wohnungsbau in Bayern.

München. Der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages hat die von der Regierung zwecks Arbeitsbeschaffung durch Förderung des Wohnungsbauwesens angeforderten Mittel in Höhe von 37,2 Millionen Mark einstimmig bewilligt.

Das neue Wappen der Türkei.

Nel dem vom türkischen Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Wettbewerb für einen Entwurf des neuen türkischen Wappens erhielt Kamil Zösmal den ersten Preis. Sein Entwurf zeigt auf einem roten Schild den weißen Halbmond mit dem Stern, darunter den aus der Legende des Qubus



Aban flammenden Wols, der auf einer Lanze schreitet. Der Schild ist links von einer Ahrengarde, rechts von einem Eisenblattgeschloß umrahmt. Die Spitze des Schildes ruht auf einer Vase mit den Anfangsbuchstaben der Worte „Türkische Republik“, während aus der eingebuchteten oberen Kante des Schildes eine Fackel aufsteigt, die das Vertrauen des türkischen Volkes auf seine Zukunft versinnbildlichen soll.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, 20. Januar 1927.

Werkstatt für den 21. Januar.

Sonnenaufgang 8⁵⁰ | Mondaufgang 8¹¹ M.
Sonnennuntergang 4¹⁷ | Monduntergang 9⁵⁰ M.
1804 Moritz von Saldwin geb. — 1815 Matthias Gladius
gest. — 1831 Adam von Arnim gest. — 1872 Franz Grillparzer gest.

Schwindel vor der Wohnungslür.

Das Anwesen der Schwindelkünstlerin nimmt nach den Beobachtungen der öffentlichen Rechtsanwaltschaften wieder gewaltig zu. Bald sind es die Geschäftsgenossen von nicht am Ort befindlichen Firmen, bald ist es das Vorgehen der meist vor der Wohnungslür vorpredelnden Reisenden, die die Leichtgläubigkeit und Unersahenheit der Hausfrauen und des Hauspersonals auszunutzen suchen und hierbei offenbar meist auf ihre Rechnung kommen.

Vielfach wird eine Ware, z. B. ein beliebiger Ratgeber, empfohlen. Es wird unter mancherlei Vorpiegelungen die Unterschrift zu erlangen gesucht. Nach Empfang der Unterschrift werden dann dem Unterzeichner zu seinem Entsetzen die aus der Unterschrift erwachsenen rechtlichen Verbindungen karggelegt, die bei Nichterfüllung erdarmungslos im Wege der Klage verfolgt werden.

Diesem Anwesen, das den ordentlichen heimischen Geschäften empfindlichen Abbruch tut, das Mißtrauen gegenüber gefundenen Geschäften flüht und die Kaufkraft schwächt, ist mit allem Nachdruck auf den vom Zivilrecht und vom Strafrecht hierfür vorgesehenen Wegen zu begegnen.

Wichtig aber noch ist, daß ein jeder sich mit Vorsicht wappnet gegenüber unbekanntem auswärtigen Firmen und daß man sich bei Besuchen von aufdringlichen Reisenden solcher Firmen rechtzeitig des Strafgesetzbuchparagrafens über Hausfriedensbruch erinnert.

Vor allem aber: sollte man sich immer wieder den vielfach in den öffentlichen Rechtsanwaltschaften ausgesprochenen Spruch zur Mahnung dienen lassen: Wer ungeliefertes unterschreibt, tut besser, daß er Dohlen treibt!

Jabian, Sebastian. Zu Jabian, Sebastian, tut der Soft in die Bäume gahn! — Diese alte Bauernregel kennzeichnet den 20. Januar als einen Tag, der für den Landmann und Gärtner große Bedeutung hat. Nun muß allerdings nicht der Soft gerade am 20. Januar in die Bäume steigen! Doch es heißt einmal so, und es mag ja wahr sein, daß an schönen Tagen Ende Januar die Bäume „erwachen“. — Von den beiden Kalenderheiligen, dem Jabian und dem Sebastian, weiß man nicht gerade viel zu sagen. Und was man weiß, ist vielleicht auch mehr Legende als geschichtliche Wahrheit. Vom Sebastian sagt man, daß er von Geburt ein Gallier war, der sich in Rom bis zum Hauptmann der Prätorianergarde des Kaisers Diocletian emporzuschwang. Da er zu den Christen in engere Beziehungen getreten sein soll, wurde eines Tages der Befehl gegeben, den Abtrümmigen zu töten. Tausend Pfeile sollen seinen Körper durchbohrt haben; dennoch kam er, von einer Christin gerettet, mit dem Leben davon. Doch aufs neue wurde man seiner habhaft und der grausame Kaiser befahl nun, daß man ihn zu Tode peitschen solle. So wurde denn Sebastian so lange mit Ruten geschlagen, bis er seinen Geist aufgab. Daraus warf man den Leichnam in eine Grube. Doch wurde er von Freunden wieder herausgeholt und in den unterirdischen Katakomben würdig begraben. Den Vogenschützen gilt der heilige Sebastian als Schutzpatron (!); auch wird er von Pestkranken gern angerufen.

Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Sängerbundes. Mehr als 80 Mitglieder der Vereine „Liedertafel“ und „Sängertrupp“ waren gestern Abend im „Löwen“ zusammengelommen, um der seit zwei Jahren erfolgreich bestehenden Sängervereinigung festere Grundlagen zu geben. Dachdeckermeister Ziemer begrüßte die erschienenen und unterbreitete ihnen Vorschläge, wie die schwebenden Fragen einer im Interesse der Pflege des deutschen Liedes liegenden Lösung zugeführt werden könnten. Damit erklärte man sich einverstanden und kam nach kurzer Aussprache zu der Bildung eines paritätisch zusammengesetzten selbständigen Vorstandes mit den Sängerehrbaren Wolf Schlichemayr als Vorsitzenden, Friedrich Dantke als Stellvertreter, Paul Tränkle als ersten Schriftführer, Otto Messerschmidt als Stellvertreter, Max Gerstenberger als ersten Kassierer, Alfred Wehler als Stellvertreter, Otto Lange und Erwin Vogel als Beisitzer. Zum ersten Vorkassierer wurde Lehrer Paul Dienisch, zum Stellvertreter Oberlehrer Kantor Dienisch gewählt. Alle Wahlen erfolgten einstimmig. Mit verschiedenen Brudervereinen der Umgebung soll weiter engere Fühlungnahme angestrebt werden, um das deutsche Lied auch im hiesigen Bezirke verstärkt zu fördern. Gilt es doch mit vollen Segeln den Sängereisen in Ost- und Westpreußen zuzufeuern. Einstimmig wurde die Annahme des Namens „Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Sängerbundes“ beschlossen. Mit den besten Wünschen für die Zukunft übergab der bisherige dem neuen Vorstand die Leitung der Geschäfte, nachdem die Anwesenden mit dem Gesänge des Sängerehrbaren ihren Willen zu festem Zusammenhalten überzeugend Ausdruck verliehen hatten. An die Vorlesung eines Artikels mit der Parole „Nach Wien, nach Wien!“ schloß sich eine kurze Singstunde.

Einbrecher haben in der Nacht zum 19. d. M. die Gasthöfe in Steinbach bei Kesselsdorf und Kaufbach heimgesucht. In beiden Fällen haben sie die Fenstergehänge mit einem spitzen Gegenstand zum Springen gebracht, haben durch die entstandene Öffnung das Fenster aufgeworfen und sind eingestiegen. Nachdem haben sie sämtliche Räume abgesehen und Zigarren, Zigaretten, Schwaren, Geld und sogar einen Schulranzen gestohlen. In Steinbach haben sie den Bajazzo-Apparat erbrochen und entleert. In Kaufbach haben sie trotz des scharfen und bissigen Schieferhundes, der in den Räumen war, „gearbeitet“. Es ist daher anzunehmen, daß wieder einmal gewerbsmäßige Einbrecher am Werke sind, die auch in derselben Nacht in Büßlingen eingebrochen haben.

Einbrüche und Diebstähle auf dem Lande. — Ein guter Gang. Einem Gutsbesitzer in Wittgensdorf bei Kesselsdorf wurden ein Kalb, etwa zwei Zentner schwer, sowie eine Gans und ein Hahn aus dem Stalle gestohlen. Die Tiere sind im Stalle abgehoben worden. Der herbeigeholte Spürhund verfolgte eine Spur bis Großhörden. In Bärenfels bei Kesselsdorf wurde ein gegenwärtig unbewohntes Landhaus erbrochen, und daraus Betteln sowie Kleidungsstücke und andere Sachen entwendet, auch verschiedene Zimmer in üblicher Weise verunreinigt. In Klostertal wurde nachts von der Leine weg die gesamte, zum Trocknen ausgehängte Wäsche gestohlen. Bei einem Einbruch in die Molkerei Jauer (Post Wilsdruff) wurden 122 Pfund (24 Stückchen) Butter gestohlen. Etwa 20 Stück Butter haben die Spürhunde auf der Straße in Richtung Kamenz verloren. In Kesselsdorf wurden Einbrüche in eine Bäckerei und in das Pfarrhaus verübt. Den Löwen fielen ein Posten Margarine und in der Pfarre ein Federriß in die Hände. In Kaufbach, Grumbach und Pennrich wurden Diebstähle in Wohnungen und in einer Knechtstammer zur Ausführung gebracht, dabei vornehmlich Kleidungsstücke aller Art entwendet. — Am 15. Januar vormittags wurden in Kesselsdorf die Knechtstammer Willi Karl Hartung, geboren 1905 zu Rabenburg, wohnhaft Dresden, Wilsdruff, Mannstraße 8, und Karl Pahl, geboren 1900 zu Leipzig, in Dresden, Weststraße 64 wohnhaft, mit verdächtigen Sachen angehalten, festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt. Die vorgefundenen Sachen stammten von einem großen, in Eichenberg verübten Einbruch, wo einer der festgenommenen zuvor in Stellung war. Der bestohlene Gutsbesitzer konnte die Sachen wieder zurückerhalten. Beide Knechtstammer dürften eine ganze Anzahl Einbrüche begangen haben.

Delonowierat Böhme gestorben. Der in der sächsischen Landwirtschaft bekannte Delonowierat Böhme auf Oberkitt bei Göbba ist an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Er stand im 75. Lebensjahre, bewirtschaftete 32 Jahre das von Bippelche Rittergut und entfaltete eine rege Tätigkeit in landwirtschaftlichen Organisationen; so war er auch lange Zeit Mitglied des sächsischen Landeslandwirtschaftsvereins.

Tierseuchen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. o. M. waren in der Amtshauptmannschaft Weichen zu verzeichnen: Maul- und Klauenseuche in vier Gemeinden, vier Gehöften; Räude der Einhufer in drei Gemeinden, drei Gehöften; Schweine-seuche und Schweinepest in einer Gemeinde, einem Gehöft; Geflügelcholera in einer Gemeinde, einem Gehöft; ansteckende Wulvarmut der Einhufer in einer Gemeinde, einem Gehöft.

7. Sächsischer Landwirtschaftliche Woche in Dresden. In der letzten Zeit ist in der Presse wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß am Montag den 24. Januar in Dresden die 7. Sächsische Landwirtschaftliche Woche beginnt. Von Jahr zu Jahr konnte sich der Einfluß dieser Einrichtung auf die weitesten Kreise der sächsischen Landwirtschaft und nicht zum geringsten auf die Behörden bemerkbar machen. Den praktischen Landwirten zumal werden durch zahlreiche Fachvorträge von namhaften Vertretern der Wissenschaft und Praxis die neuen Ertragsleistungen der landwirtschaftlichen Technik in Tierzucht und Pflanzenbau sowie die wichtigsten Fragen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft

wade a
mittel
finden
find, u
ber den
standes
in der
schöffl
und es
im Do
fangeit
Reichs
bereits
nienstr
Reich
tages
Schloß
Wären
des R
schöffl
Schreit
eine An
s. B. d
der G
nicht w
D
vermit
Sachsen
die er
Mitte
des Da
gelaßen
beitsm
Arbeits
größere
Schwa
und in
gangen
des W
T
Arbeits
1928.
erstmal
den R
schloß
teilt.
Dand
Rang
ben.
begehr
Beruf
schmei
ter, d
foratig
stund
Freitag
nestsch
alle B
einem
stellen
teils
Beruf
woche
der B
T
Reichs
erzöbn
1926
1 276
1994
1 450
aus g
Lebn
Arbeit
weiter
stellen
Prozen
Schm
Prozen
mit 4,
daß
Wan
unter
U
für die
297
nach 1
16. D
jember
vorhan
büßen
wende
Wort
fügt
kleiner
meter)
1927
gen G
zu en
ordnu
nur fi
A
wurde
40. D
einer
Sänge
Friedr
rolung
der in
born

der Saft
dient den
Gärtner
gerade
mal so,
anuar die
gen, dem
zu sagen.
als ge-
von Ge-
mann der
Da er
wurde
wien,
dennoch
n. Doch
latter be-
de denn
weist auf-
r. Doch
n unter-
igen gilt
von Post-
Mehr
erfrang"
gen, in der
e festere
säfte die
e schme-
Liebes
erte man
der Wilt-
standes
s Ver-
r ä n f-
s Stell-
Wstreb
Vogel
r Paul
n h s f
biedenen
agnahme
Bepfe
Sänger-
rde die
deutschen
die Ju-
Leitung
nge des
inhalten
ng eines
sch eine
Wasthö
ngelucht.
n iphen
tanbene
Nach-
Bigaret-
stohlen.
und ent-
biffigen
s ist da-
brecher
einge-
Gang,
wurden
und ein
abge-
e Spur
rde ein
us Bet-
el, auch
o f e r-
e, zum
ruch in
nd (244
den die
en. In
in das
ine und
b a h,
ohnun-
dabei
15. Ja-
Bill
resden,
Leipzig,
Sachsen
Dresden
einem
Festge-
bestätigt
r büf-
Land-
Goda
and im
wepelche
stlichen
s sch-
grund-
15. o.
schönen;
weine-
st; Ge-
Blut-
On der
am ge-
der die
abr zu
eisten
ten auf
wurden
n Ber-
schaften
bau so-
schaft

nabe gebracht. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer
mittelt, ist die Anordnung so getroffen, daß in den Vormittags-
stunden Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer vorgezogen
sind, während die Nachmittagsstunden den Hauptversammlungen
der Landesverbände und den zweckverwandten Vereinen vorbehalten
bleiben. Gerade in der jetzigen Zeit des wirtschaftlichen Tief-
standes, der sich in keinem anderen Beruf so deutlich zeigt wie
in der Landwirtschaft, dürfte diese Einrichtung einer landwirt-
schaftlichen Woche als bringendes Bedürfnis anzuerkennen sein,
und es sollte kein Landwirt veräumen, dieser wichtigen, einmal
im Jahre stattfindenden Veranstaltung beizuwohnen. Das um-
fangreiche Programm sowie Eintrittskarten zum Preise von 1.
Reichsmark (Dauerkarten) und 4 Reichsmark (Tageskarten) sind
bereits jetzt von der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Eido-
nienstraße 14, und später an der Tageskasse zu haben.

Keine Erhöhung der landesamtlichen Gebühren. Der
Reichsminister der Justiz hat eine Eingabe des Deutschen Städte-
tages um eine Erhöhung der landesamtlichen Gebühren ab-
schlägig beschieden. Die Lage der Wirtschaft, so heißt es in dem
Bescheide, erscheint zu einer Erhöhung öffentlich-rechtlicher Ge-
bühren wenig geeignet; auch die vor kurzem gefaßten Beschlüsse
des Reichstages über die Gerichts- und Anwaltsgebühren geben
sichtlich auf eine Ermäßigung der Gebührenzüge aus. In dem
Schreiben des Reichsjustizministers wird darauf hingewiesen, daß
eine Anzahl heute gebührenpflichtiger Handlungen der Gemeinden,
z. B. die Entgegennahme des Aufgebotsantrages und Hornahme
der Beschließung — 2 bis 12 Reichsmark — vor dem Kriege
nicht mit Gebühren belegt war.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeits-
vermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage im Freistaat
Sachsen: Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise hat
die erhebliche Steigerung des Angebotes an Arbeitskräften, die
Mitte Dezember begonnen hat, und die sich in der ersten Hälfte
des Januar in verstärktem Maße fortgesetzt hatte, wiederum nach-
gelassen, so daß man von einer leichten Entspannung auf dem Ar-
beitsmarkte sprechen kann. Im ganzen betrachtet scheint auf dem
Arbeitsmarkte bis zum Eintritt des jahresgemäßen zu erwartenden
größeren Bedarfes in den Außenberufen eine Periode wechselnder
Schwankungen, geringer sich gegenständig aufhebender Zunahmen
und Abnahmen des Bedarfes und des Angebotes, bevorzugen, im
ganzen allerdings auf der Basis eines allgemeinen hohen Standes
des Gesamtangebotes an Arbeitskräften.

Tätigkeitsbericht der Berufsberatungstelle des öffentlichen
Arbeitsnachweises Rößig und Umgebung für Monat Dezember
1928. Im Berichtsmonat waren 92 Beratungsfälle und zwar 36
erstmalige und 56 monatliche Beratungen zu verzeichnen. Von
den Ratstenden waren 75 männlichen und 17 weiblichen Be-
schlechts. Außerdem wurden noch 23 allgemeine Auskünfte er-
teilt. Die harte Nachfrage nach Lehrstellen in den verschiedensten
Handwerksberufen hielt weiter an, leider konnte diese infolge
Mangel an solchen Lehrstellen nur in Einzelfällen befriedigt wer-
den. Dagegen waren Lehrstellen in Fabrikbetrieben fast gar nicht
begehr. Zur Verfügung stehen noch Lehrstellen für nachstehende
Berufe: Bauhölzer, Maschinenhölzer, Eisenhölzer, Kessels-
schmied, Eisenformler, Metallformer, Goldschmied, Goldarbeiter
(für Silber), Gärtner, Bäcker, Metzger, Kellner, Müller, Hand-
lungsgeselle, Maschinenzeichner und Droger. Ferner stehen auch
Anfangsstellen für Knaben und Mädchen in der Landwirtschaft
zur Verfügung. Gesucht werden noch Lehrstellen für nachstehende
Berufe: Elektroschaltapparat, Elektrotechniker, Bauklemmer, Kupfer-
schmied, Bau- und Möbelschmied, Stelmacher, Böttcher, Zim-
merer, Friseur, Maurer, Schuhmacher, Sattler und Kapazierter, De-
korationsmaler, Kellner, Kräfte und Verkäuferin. Beratun-
gstunden werden vom Berufsberater jede Woche Donnerstags und
Freitags von 3 bis 7 Uhr in der Gewerbe-, Handels- und Gär-
tnerische in Coswig abgehalten. Die Materielemente erstreckt sich auf
alle Berufe und auf alle Personen, die vor einer Berufswahl oder
einem Berufswechsel stehen. Nach Möglichkeit werden auch Lehr-
stellen vermittelt. Beratung und Vermittlung erfolgen unpar-
teisch und vollständig kostenlos. Alle Personen, die vor einer
Berufswahl oder einem Berufswechsel stehen oder sonst irgend-
welche Auskünfte in Berufsfragen benötigen, werden zum Besuch
der Beratungstunden eingeladen.

Die Gliederung der Erwerbslosen. Nach den von der
Reichsarbeitsverwaltung jenen veröffentlichten weiteren Teil-
ergebnissen der Erhebung in der Erwerbslosenfrage vom 2. Juli
1928 gehören von der Gesamtzahl der Erwerbslosen (1 594 300)
1 276 319 oder 80,06 Prozent dem männlichen, 317 981 oder
19,94 Prozent dem weiblichen Geschlecht an, davon stehen
1 450 110 Arbeiter 144 190 Angestellten gegenüber. Den weit-
aus größten Anteil an der Erwerbslosenanzahl stellt die Gruppe
„Lohnarbeit wechselnder Art“, mit anderen Worten die ungelern-
te Arbeiterschaft mit 29,45 Prozent der Gesamtzahl. Es folgen an
zweiter Stelle die Metallindustrie mit 22,65 Prozent, die Ange-
stelltenberufe mit 9,94 Prozent, das Bekleidungs-gewerbe mit 7,17
Prozent, das Verlags-gewerbe mit 6,23 Prozent, das Holz-
und Schnitz-gewerbe mit 5,05 Prozent, das Bau-gewerbe mit 5,09
Prozent, die Textilindustrie mit 4,95 Prozent und der Bergbau
mit 4,20 Prozent. Bei diesen Zahlen darf nicht vergessen werden,
daß die Berufsgliederung der Erwerbslosen entsprechend dem
Wandel der Arbeitszeit und der Wirtschaftslage stetem Wechsel
unterworfen ist.

Angültigkeit alter Frachtbriele. Nachdem die Aufbrauchsfrist
für alte Frachtbriele 3 1/2 Jahre nach der am 1. Juni 1923 erfolg-
ten Einführung des neuen Frachtbrieleformuliers (Dinformat 420 X
297 Millimeter) am 31. Dezember 1926 abgelaufen ist, dürfen
nach der Herordnung des Herrn Reichsverkehrsministers vom
16. Dezember 1926 Reichsgelechtsblatt 2 Nr. 50 vom 21. De-
zember 1926 S. 91). Die nach dem 31. Dezember 1926 noch
vorhandenen Frachtbriele im Ausmaß von 380 X 300 Millimeter
dürfen bis auf weiteres nur noch als Frachtbriele benutzt wer-
den, wenn hinter der Aufschrift „Frachtbriele“ das
Wort „Duplikat“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzuge-
fügt wird. Das gleiche gilt für etwa noch vorhandene ver-
kleinerte, doppelseitig bedruckte Frachtbriele 190 X 300 Milli-
meter). Es dürfen hiernach die alten Frachtbriele ab 1. Januar
1927 als Originalfrachtbriele nicht mehr verwendet werden. We-
gen Einführung eines neuen Frachtbrieleformuliers bei dem in Bälde
zu erwartenden Inkrafttreten einer neuen „Eisenbahnverkehrs-
ordnung“ wird empfohlen, bei Neudruck gültiger Frachtbriele sich
nur für kürzere Zeit einzudecken.

Roborn. (Dubiläum.) Klempnermeister Oswald Höpel
wurde am Montag von seinem Gesangverein anlässlich seines
40. Jubiläums durch ein Ständchen wie durch Ueberreichung
einer Ehrenurkunde geehrt. Gemeinsame frohe Stunden einten
Sänger und Publikum zusammen. — (Autoverbindung.)
Freitag 1/11 Uhr findet im Freiburger Rathaus die erste Ver-
sammlung mit den Vertretern der staatlichen Kraftwagen-gesellschaft
der interessierten Gemeinden und Vertretern der Gemeinde Ro-
born nach Eröffnung der Autolinie Freiberg—Roborn statt.

Nur noch 4 Tage

haben Sie Zeit, den
Postbezug auf das
Wilsdruffer Tageblatt
für den Monat Februar
gebührenfrei
zu erneuern. Bei späteren
Bestellungen erhebt die
Post Sondergebühren

- ### Vereinskalender.
- „Anatleon.“ Freitag den 21. Januar im „Aldler“ Jahres-
hauptversammlung.
 - Turnverein D. T. 22. Januar in der „Tonhalle“ Jahres-
hauptversammlung.
 - Militärverein. Sonnabend den 22. Januar im Bahnhofs-
restaurant dritter Lesesaal.
 - Ortsartell Wilsdruff des Deutschen Beamtenbundes.
25. Januar abends 7/8 Uhr im „Löwen“ Hauptversammlung.
 - Gewerbeverein. Dienstag, 25. Januar, im „Löwen“ Jah-
reshauptversammlung.
 - Berein für Natur- und Heimatkunde. Donnerstag den
27. Januar im „Löwen“ Hauptversammlung.
 - Grund- und Hausbesitzerverein. Sonnabend, 29. Januar, in
der „Tonhalle“ Jahreshauptversammlung.
 - Ordnungsdienst des Handwerks. Montag den 31. Januar
Hauptversammlung.
 - Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff. Montag den 31. Jan.
im Schützenhaus Hauptversammlung.
 - Gewerbeverein. 1. Februar Stiftungsfeier.

Wetterbericht.

Beschleudert stark bewölkt, örtlich zeitweilig Niederschläge, teils
als Sprühen, teils als Schnee. Temperaturen unter Null.
Schwache Luftbewegung. Gebirge verdröhrt Nebel, zeitweise
Schneefall, schwacher Frost.

Sachen und Nachbarschaft

Kleinoberrisch. (9. Geburtstags.) Frau verw. Preuß,
früher in Seide bei Derrsdorf wohnhaft, feierte ihren 93. Ge-
burtstag im Kreise ihrer vier Kinder.

Dresden. (Ein Verbrechen?) Vorgestern vormittag
wurde von einem Spaziergänger in der Nähe des Schlachthof-
geländes eine Leiche in der Elbe treibend bemerkt und an das
Ufer gezogen. Der Tote war an beiden Händen gefesselt und hatte
die Handtaschen mit Steinen beschwert. Da ein Verbrechen nicht
ausgeschlossen war, erschien nach kurzer Zeit die Mordkommission
der Polizei, die photographische Aufnahmen machte und weitere
Erbirgungen anstellte.

Bischofswerda. (Eigenartige Bundesgenossen.)
Ein Linksbund, bestehend aus Demokraten, Sozialisten und Kom-
munisten, hat sich im hiesigen Stadtparlament gebildet. Bei den
letzten Wahlen hatte sich eine neue bürgerliche Vereinigung ge-
bildet aus den Freunden des früheren Bürgermeisters Dr. Kühn,
die zwei Sitze errang. Die beiden Vertreter dieser kleinen Fra-
ktion, Kaufmann Friedrich Zimmermann und Fabrikbesitzer Paul
Klepp, schlossen nun bei den Präsidiumswahlen am Montag ein
Bündnis mit den Radikalsocialisten und Kommunisten, die zusam-
men über acht Sitze verfügten. Das Kollegium besteht aus 19
Mitgliedern, es standen somit 10 gegen 9 Stimmen. Mit diesem
Stimmverhältnis wurde als erster Vorsitzender Klepp gewählt,
als erster Stellvertreter der Sozialdemokrat Schmachtel, als
zweiter Stellvertreter der Kommunist Vorbel, als Schriftführer
der Sozialdemokrat Frommhold. Wir haben also ein reines Links-
präsidium mit einem demokratischen Vorsitzenden. Zum stellver-
tretenden Bürgermeister wurde von der gleichen Linkskoalition
Kaufmann Friedrich Zimmermann gewählt.

Chemnitz. (Sängererhebung.) Der Ehrenbrief des
deutschen Sängerbundes wurde den drei Mitgliedern des hiesigen
Männergesangvereins Hermann Dreher, Louis Wünsche und
Dugo Heinz, die fünfzig Jahre dem deutschen Liede die Treue
gehalten haben, überreicht.

Bautzen. (Die Wenden.) Auf der Kreisbauernschaft
in Bautzen haben zwischen der Staatsbehörde und dem wend-
ischen Volksrat Verhandlungen über die Wendenpolitik stattge-
funden. Es handelt sich darum, der bisherigen Wendenpolitik
eine neue Richtung zu geben. Dazu ist eine andere Einstellung
des in Bautzen erscheinenden Blattes Sechste Krowitz erforder-
lich, das das Organ der radikalen wendischen Kreise ist und mit
wendischem Kapital unterhalten wird. Die deutschfeindliche Hal-
tung des Blattes hat selbst in wendischen Kreisen Widerspruch
hervorgeufen. Die Verhandlungen wurden mit dem wendischen
Volksrat geführt, der als Vertretung der wendischen Volks-
kreise in der Lausitz staatlich anerkannt ist.

Döbeln. (50 Jahre Bezirks-Obstbauverein.)
Am Sonnabend konnte der Bezirksobstbauverein Döbeln sein
50. Stiftungsfest begehen. Amtshauptmann Dr. Drechsel wurde
als höchste Auszeichnung die Ehrenmitglieds in Silber durch Land-
wirtschaftsrat Schomerus vom Landesverband der Obstbauvereine
überreicht. Zum Ehrenmitglied des Bezirks-Obstbauvereins Dö-
beln wurde Landwirtschaftsrat Wolante ernannt.

Viktoriau. (Reicher Kinderlegen.) Dem hier woh-
nenden Fabrikarbeiter Paul Weidauer wurden am 14. und 15. d.
M. drei stramme Knaben beschert. Mutter und Kinder sind ge-
sund.

Penig. (Alles um Liebe.) Ein wegen Vergehens be-
zweimal mehrfach verurteilter junger Mann wurde am Montag
vormittag nach verbüßter Strafe wieder aus der Haft entlassen.
Da er bereits längere Zeit auf Pfaden der Liebe wandelte, ließ
er sich sogleich im Standesamt aufbieten. Doch bereits am Nach-
mittag wurde er in Langenleuba-Oberhain wieder festgenommen.
Dort war er bei einem Autoschreiber eingestiegen und hatte aus
der Nachbarkammer eine Damenuhr und ein Goldtäschchen ge-
stohlen. Vielleicht wollte er damit sein Brautgeschenk machen.
Durch Kriminalbeamte wurde er ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis
eingeliefert.

Treßden. (Streik der bürgerlichen Stadter-
ordneten.) Nachdem bereits in der zweiten Sitzung die bür-

gerlichen Stadterordneten erklärt hatten, an einer Besprechung
über Paragraph 3 der Stadtverfassung (betr. Stadträte) nicht
teilzunehmen und die Sitzung verlassen hatten, war für den 18. d.
M. eine neue Sitzung angelehrt worden mit dem einzigen Punkt
der Tagesordnung: Aussprache und Beschlußfassung über Ab-
änderung der Stadtverfassung vom 22. Januar 1924. Da die
bürgerliche Fraktion zu der Sitzung nicht erschienen, somit die zur
Beschlußfassung nötige Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden war,
müßte die Sitzung vertagt werden.

Leipzig. (Verkehrsunfall.) Am 13. Januar nach-
mittags ereignete sich vor einem Straßenbahnhalteplatz ein Zusam-
stoß zweier Straßenbahnzüge. Dabei wurde ein 13jähriger Hilfs-
arbeiter, der auf der hinteren Plattform des Triebwagens stand,
so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht wer-
den mußte. Eine Gärtnerschwester trug Kopf- und Gesichtsver-
letzungen davon. Der Zusammenstoß war dadurch entstanden, daß
eine Weiche nicht wieder richtig gestellt worden war, so daß
der aus der Stadt kommende Straßenbahnzug in voller Fahrt in
das Straßenbahndepot einbog und dem im selben Augenblick vor-
überfahrenden Straßenbahnzuge mit großer Wucht in die Flanke
stieß.

Uermischtes

Das mißverständene Telegramm.

Aus Wiesloch bei Heidelberg wird von der Licht- und
Kraftversorgung folgendes nettes Geschichtchen erzählt, das,
wenn es nicht wahr sein sollte, jedenfalls gut erfunden ist:
Als vor einiger Zeit ein Ort der Nachbarschaft den großen
Tag der Einführung der elektrischen Beleuchtung begehen wollte,
machte man gerade in dem Augenblicke, als die Festlichkeiten ein-
geleitet werden sollten, die Entdeckung, daß infolge einer Störung
das Licht verlösche. Sofort wurde die Licht- und Kraft A. E. G.
daran in Kenntnis gesetzt und gebeten, unverzüglich die Leitung
zu untersuchen. Aber beim Eintreffen der Nachricht war auf dem
Büro niemand als ein junger Angestellter zugegen, der dar-
über begreiflicherweise sehr in Aufregung geriet, da er sonst
immer angeordnet wurde und diesmal anordnen sollte. Er setzte
sich nach dem mit der Montage ins Benehmen gesetzt hatte,
folgendes Telegramm auf: A. E. G. E. 60 u. 5, das folgender-
weise heißen sollte: Licht und Kraft A. E. G. schickt den Monteur
L. 60 (die Montagearbeiter haben alle Nummern) um 5 Uhr.
Voll Stolz auf die Kürze dieses doch so viel sagenden Telegramms
trug er es zum Posthalter, wo man das U für ein V las, so daß
das Telegramm jetzt hieß: A. E. G. L. 60, V. 5. Es ist selbst-
redend, daß die Festversammlung des Dorfes nichts mit die-
sem rätselhaften Telegramm anzufangen wußte. So trat es
der Bürgermeister in seiner Verzweiflung zum Lehrer; aber
auch dieser wußte sich trotz seines vielen Wissens keinen Rat.
Die letzte Hoffnung blieb noch, der Pfarrer. Nach kurzer,
genauer Prüfung gab er die Deutung des Telegramms dahin, daß
es nichts anderes als wie so heißen könne: Allgemeines Ewan-
gelisches Gesangbuch, Lied 60, Vers 5, welcherorts man wahrchein-
lich die genauere Lösung des Telegramms finden könne. Als man
nachschlug, fand man dort geschrieben:

Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der euer Leid und Weinen
verwandeln wird in Freud.
Er ist, der helfen kann;
macht eure Lampen fertig,
seid seiner stets gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.

Da wußte man, von wem das Telegramm kam, und wußte
auch, daß der Monteur kommen sollte, wie man sich auch über
die Frömmigkeit, die auf dem Büro der A. E. G. herrschte,
wunderte; aber nur so lange, bis der Monteur L. 60 erschien und
sachend die vom Abfender gemeinte Deutung bei einem Glas
Festwein zum Besten gab.

Geenie geeenie, der Martersfabrikant.

Bisher hatten
wir unsere Tänze von den Regern, Affen und Bären be-
zogen, jetzt aber sollen wir etwas ganz Neues kriegen:
einen Martersfabrikant, wie ihn die indianischen Mediz-
inmänner und Zauberer um ihr an den Martersfabrik
gebundenes Menschenopfer tanzen. „Geenie geeenie“ heißt
dieser reizende Tanz und er kommt natürlich aus Ameri-
ka, wo er bereits in sechs verschiedenen Tanzfiguren
durchgearbeitet wird. Wer den Rothhäuten diesen kann-
dastischen Martertanz abgekauft hat, wird nicht mitgeteilt;
es ist außerdem noch zu bedenken, daß bei den Indianern
von heute Menschenopfer nicht mehr üblich sind und daß
die Medizinmänner ihren „Geenie geeenie“ längst ein-
gestellt haben dürften. Aber immerhin: wir werden ihn
genießen dürfen und wahrscheinlich noch im laufenden
Winter.

262 500 französische Kriegervitwen wiederbertheiligt.

Nach dem Pensionsgesetz vom 30. März 1919 zählte Frank-
reich insgesamt 630 000 Witwen von gefallenen oder wäh-
rend des Krieges verstorbenen Soldaten. Es war dabei
nicht ausdrücklich bestimmt worden, daß im Falle der
Wiederverheiratung jeglicher Anspruch erlöschen sollte.
Der Staat räumte den Kriegervitwen nur das Recht ein,
bei der zweiten Ehe eine einmalige Abfindungssumme
in der Höhe von drei Jahrespensionen fordern zu dürfen;
bei der fortwährenden Selbstunterhaltung hielten es nun die
meisten dieser Frauen für angebracht, dieses Recht in An-
spruch zu nehmen. Nach einer kürzlich veröffentlichten
Statistik des Pensionsministeriums haben sich bis jetzt im
ganzen nicht weniger als 262 500 Kriegervitwen wieder-
verheiratet und dabei die Abfindungssumme erhalten.

Die tschechische Post „lötet“ einen deutschen Minister.

Als vor einigen Monaten in der Tschechoslowakei zwei
Deutsche als Minister in die Regierung eintraten, war die
Freude darüber durchaus nicht in allen Lagern gleich groß:
nicht nur Tschechen hatten an dieser Regierungswandlung
etwas auszusetzen, sondern auch deutsche Kreise. Am
meisten aber scheint sich die tschechische Postverwaltung
„gegriffen“ zu haben, und sie machte ihrem großen Ärger
dadurch Luft, daß sie den einen der beiden Minister einfach
für tot erklärte. Dieser Minister ist der auch schon vor
seiner Ministerschaft in den allerweitesten Kreisen bekannt
gewesene Universitätsprofessor Dr. Spina. Kurz nachdem
Dr. Spina Minister geworden war, traf, wie jetzt die
Prager „Bohemia“ erzählt, aus Karlsbad ein Brief mit
der sehr vollständigen Adresse, Herrn Universitätsprofessor
und Senator Dr. Spina in Prag, Philosophische Fakultät,
deutsche Universität“ für ihn ein. Die Prager Post aber
schickte den Brief als unbestellbar zurück mit dem Vermerk:
„Adressat gestorben!“ Wenn die Tschechen schon von einem
deutschen Minister nichts wissen wollen — gleich toizu-
schlagen brauchen sie ihn darum wirklich nicht.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. Januar.

Börsenbericht. Das Geschäft war stiller als an den letzten Tagen und die Kurse bröckelten teilweise ab, dagegen konnten sich die Favoriten der letzten Tage, insbesondere Elektrowerte, gut behaupten, vereinzelt wurden hier sogar weitere Kursgewinne erzielt. Inländische Anleihen lagen ruhig. Am Geldmarkt herrschte namentlich in täglichem Geld überreichliches Angebot, es notierten tägliches Geld 3-5 %, monatliches Geld 5,50-6,50 %.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,43-20,49; holl. Gulden 168,43-168,83; Danz. 81,52 bis 81,72; frank. Frank 16,72-16,76; Schweiz. 81,10 bis 81,30; Belg. 58,56-58,69; Italien 18,25-18,29; schwed. Krone 112,33-112,66; dän. 112,21-112,49; norweg. 107,34 bis 107,60; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 59,36 bis 59,50.

Produktionsbörse. Der Getreidemarkt zeigte feste Tendenz und steigende Preise. Beim Weizen wirkten besonders sehr feste Berichte Argentiniens, wo über geringe Ankünfte aus dem Innern und höhere Forderungen berichtet wird. Angeblich soll die Argentinische Regierung drüber die Absicht haben, eine Million Tonnen Weizen anzukaufen, anderweitige Nachrichten lauten dahin, daß durch Unterstützung der Landwirte diese besichtigt werden sollen, mit ihrer Ware zurückzuhalten und nicht auf den Preis zu drücken. Jedenfalls waren hier die Forderungen erneut erhöht, und für Varunoweizen fehlten bei einzelnen Agenturen die Anstellungen ganz. Die Inlandsforderungen waren bei uns auch etwa zwei Mark erhöht und die Lieferungsnotierungen erhöhten sich um 1 1/2 bis 2 Mark. Auch Roggen lag im Anschluß hieran und bei geringen Provinzofferten fest und gleichfalls 1 1/2 bis 2 Mark höher. Weizen ist für Roggenmehl gefragt, während für Weizenmehl Absatz schwierig blieb. Gerste in mittleren Qualitäten fest angeboten, Hafer bei einiger Bedarfsfrage der Exporteure und mäßigen Offerten ziemlich fest.

Schlachtviehmarkt. Für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 1403, darunter Ochsen 263, Kühe 331, Rinder und Färsen 809, Kälber 2364, Schafe 3250, Schweine 8389, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1669, Auslandschweine 1035. Marktverkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Ochsen a) vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes, längere 58-60, b) sonstige vollfleischigste längere 53-55, c) fleischige 47-49, d) gering genährte 42-45. Kühen a) 54-56, b) 50-52, c) 47-49, d) 44-45. Färsen a) 46-50, b) 35-40, c) 24-28, d) 18-22. Färsen a) 58-60, b) 50-54, c) 44-48. Ferkel 36-43. Kälber a) -, b) 75-90, c) 55-72, d) 45-62. Schafe a) 52-56, b) 45-47, c) 38-43, d) 28-34. Schweine a) -, b) 73-75, c) 72-74, d) 70-72, e) 66-68. Sauen 64-66.

Wagenviehmarkt. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 555, Ferkel 502 Stück. Verkauft: Rindfleisch Geschäft bei unbedeutenden Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läufer Schweine 7-8 Monate alt 65-80, do. 5-6 Monate alt 45-65; Ferkel 3-4 Monate alt 32-45; Ferkel 5 bis

Öffentlicher Arbeitsnachweis Rätig und Umgegend Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Landwirtschaft besucht die Abendprekanden.

12 Wochen alt 27-32, do. 6-8 Wochen alt 21-27 Mark je Stck.

Die Hypothekenzinsen werden billiger. Die Preussische Zentralbankgesellschaft hat die Zustimmung von 20 Millionen Mark 5prozentiger und 10 Millionen Mark 3prozentiger Goldpfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Königsberg und Stettin beantragt. Es handelt sich hier um die erste Kautionsführung von 3prozentigen Goldpfandbriefen seit Beendigung der Inflation. Sie bedeutet, daß die der Zentralbankgesellschaft angeschlossenen Stadtkassen nunmehr zur Gewährung von 5prozentigen Hypotheken übergeben werden. Kurzzeit bewegt sich das Darlehensgeschäft der Zentralbankgesellschaft noch auf der Basis des 7prozentigen Pfandbriefes, sie ist jedoch im Begriff, sich auf die 5prozentige Basis umzustellen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

Weiz. märk.	19. 1. 265-269	18. 1. 264-268	Weizfl. Vr.	19. 1. 14,0-14,2	18. 1. 14-14,2
pommerf.	—	—	Rogfl. f. Vr.	14,0-14,2	14
holla. märk.	245-250	244-248	Raps	—	—
pommerf.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Gilt-Erbsen	62-66	62-66
braungerste	217-245	217-245	H. Speiseerb.	50-52	50-52
huttergerste	194-207	194-207	Rutereerbsen	21-24	21-24
haier, märk.	180-190	179-189	Beluschen	21-22,5	21-22,5
pommerf.	—	—	Ackerbohnen	20-21,5	20-21
westpreuß.	—	—	Widen	23-24,5	23-24,5
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	15,5-16,5	15,0-16,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	16,0-17,0	15,5-16,5
Bl. br. inf.	—	—	Erabellen	32-34	30,0-36,5
Sack (feinst)	—	—	Rapstr. chen	18,2-16,5	16,4-16,5
Ref. u. Vor.	35,0-37,1	34,7-37,5	Reinluden	30,6-21,0	30,8-21,2
Roggenmehl	—	—	Frostenöhl.	10,5-10,7	10,5-10,6
p. 100 kg fr.	—	—	Zona-Schrei	19,1-19,8	19,1-19,8
Berlin br.	—	—	Torfan 30/70	—	—
inf. Sack	34,5-36,5	34,2-36,2	Paraffin	29 8-30,0	29 6-30,0

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schickung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Namen A. Kömer.
Druck und Verlag: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Januar

Eigener Fernprekanden des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Kultrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
1	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere c) fleischige ausl. Tiere	
	B. Kühen. a) jüngere vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte c) fleischige d) gering genährte	
	C. Färsen. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte c) fleischige d) gering genährte	
	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes b) sonstige fleischige	
	E. Ferkel. Mäßig genährte Jungvieh	
770	II. Kälber. a) Doppellender b. Kopf b) beste Kopf- und Saugfälscher c) mittlere Kopf- und Saugfälscher d) geringe Kälber e) geringste Kälber	76-79 (125) 70-74 (120) 63-68 (116)
8	III. Schafe. a) Beste Wollämmer und jüngere Wollämmer 1. Weidenmahl 2. Stallmahl b) mittl. Wollämmer, ältere Wollämmer und gutgenährte Schafe c) fleischige Schafvieh d) gering genährte Schafe und Lämmer	
436	IV. Schweine. a) Ferkelämmer über 300 b) vollfleisch. Schweine von 240-300 c) vollfleisch. Schweine von 200-240 d) vollfleisch. Schweine von 180-200 e) fleischige Schweine von 130-160 f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. g) Sauen	77-79 (97) 75-76 (97) 73-74 (97) 71-72 (97)

Geschäftsgang: Kälber, Schweine langsam. — Ueberstand: 12 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ämtliche Verkündigungen

Wahlen zum Bezirkstag.

Für den die Gemeinden Dierstein, Birkenhain, Blankenstein, Burkersdorf, Deutschendorf, Dittmannsdorf, Elgersdorf, Gottfriedsriedsgrund, Großsch. Delitzsdorf, Herzogswalde, Pirchfeld, Sobottanna, Limbach, Bergenthal, Neutirchen, Niederula, Oberula, Reinsberg, Rothschönberg, Steinbach b. R. und Lamsdorf umfassenden 10. Wahlkreis der Amtshauptmannschaft Weissen sind bei dem unterzeichneten Wahlkommissar folgende als gültig anerkannte Wahlvorschläge eingegangen:

I.
August Lorenz, Hausbesitzer, Neutirchen Nr. 17
Oskar Rehner, Agent, Niederula Nr. 18 b
Rouard Hünkel, Tischler, Herzogswalde Nr. 70
Richard Bauer, Fabrikarbeiter, Niederula Nr. 13

II.
Reinhold Wäntzer, Gutbesitzer Dittmannsdorf
Kurt Wunderling, Rittergutsbesitzer, Neutirchen
Georg Kirßen, Rühlensbesitzer, Delitzsdorf
Rox Lehmann, Hausbesitzer, Blankenstein
Adolf Pfeiffer, G. tsbesitzer, Herzogswalde

Die öffentliche Sitzung zur Prüfung der Gültigkeit der Stimmzettel und zur Festsetzung des Wahlergebnisses findet **Sonntag**, den 6. Februar 1927, abends 7 1/2 Uhr, im **Ganchose zu Großsch. Delitzsdorf**, den 18. Januar 1927.

Der Wahlkommissar. — Bürgermeister Pielich.

Bekanntmachung.

Die für 1927 geltenden **Personalausweise** unserer Beauftragten, welche die Kontrolle der elektrischen Hausleitungen, Zähler, Lampen usw. vornehmen, sind in **grüner** Farbe ausgefertigt.

Diese Ausweise tragen das Lichtbild des Inhabers sowie die Unterschriften des Vorhabes. Die für 1926 ausgestellten Ausweise in **oder gelber** Farbe werden für ungültig erklärt.

Wir empfehlen im Interesse der Sicherheit, bei Vorträgen von Revisoren die Legitimationen prüfen zu wollen und solche Personen, die keine oder falsche Ausweise besitzen, der Polizei zu melden.

Freital, am 19. Januar 1927.

Kraftwerke Freital, Aktiengesellschaft.

Die älteste Ropschlächterei,

Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im **Blauenischen Grunde**.

Inhaber: **Kurt Giering, Freital, Postschapp.**

Charantter Straße 26, Fernamt Amt Freital 151

••• Anschluß auch nach •••

••• kauft laufend Schlachtpferde zu aller höchsten Tagespreisen. •••

••• Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirn zur Stelle. •••

Futtermittel in guten Sorten

am Lager und eintreffend:

Baumwollsaatmehl	Malzosa	Mais
Erbsenmehl	Roggenkleie	Malzschrot
Leinmehl	Weizenkleie	Gerste
Kokoskuchen	la Futtermehle	Gerstschrot
Maisdickkuchenmehl	Trockenschnittzel	Fischmehl
Palmkernschrot	Malzkeime	Fleischmehl
usw.	usw.	usw.

Ich bitte um baldige Bestellungen und Abnahme.

Düngemittel in untersuchter Ware

teils ab Lager teils eintreffend:

schwefels. Amoniak	Amoniak Super	Kainit
Natronsalpeter	in 8/12, 8/9 u. 4/12	40 42% Kali
Leunasaipeter	19% Superphosphat	50% Chlorkali
Kalkstickstoff	Thomasphosph	Kali, Amoniak, Super
	Knochenmehl	

Bitte versorgen Sie sich rechtzeitig bei mir. Ehe Sie Getreide, Rohfutter und Kartoffeln verkaufen, bitte ich bei mir anzurufen.

Louis Seidel

Wilsdruff Ruf 5 u. 10, Ullendorf-Röhrsdorf Ruf 7, Mohorn Ruf 88.

Elegante Welt

Deutschlands tonangebende Zeitschrift für vornehme Lebenskunst, für Mode, Kunst, Theater, Film, Sport, Schönheit und Lebensfreude.

Alle 14 Tage ein 50 bis 80 Seiten starkes Heft mit ausgewählten Meisterwerken moderner Film- u. Photokunst sowie hochinteressanten Berichten aus der Gesellschaft. Jedes Heft mit einem prächtigen farb. Kunstblatt als Titelbild.

Abonnements bei allen Buchhandlungen!

Verlag: Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin SW 68

Holzauktion!

Sonntag den 23. Januar 1927 mittags 11 Uhr

sollen in **Rennersdorf, Silbertalsperre**

mehrere hundert Reifighausen und Wipfel

meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Max Biejsch, Rennersdorf.**

Militärverein

Sonabend im Bahnhofsrestaurant **3. Lesabend!**

Prima frisches **Mastrindfleisch** empfiehlt **Oswin John**

Für möglichst baldigen Antritt ein besseres **Kinderfräulein** gesucht.

Gest. Off. unter 174 a. d. Exped. dieses Blattes.

Tüchtig. Mädchen in Herrschaftshaushalt gesucht.

f. sof. od. 1. Feb. zu 2 Erw. u. 1 Kind. Aufwartg. vorh. Hoh. Lohn, beste Verh. und Verpflegung. Nur Bewerb., die presert in Haus u. Kochen sind, Jungs. und Empfchl. aus guten Häusern vorzuziehen können und gesund sind, wollen sich melden bei **Frau Professor Raab, Charant, Wilmardstraße 9, Fernsprecher 68.**

Morgen Freitag frische hausgeschlachte Würst- und Fleischwaren Rest. Niedergrumbach

Nachtgasthof oder Restaurant von strebsamen Fachleuten zu pachten gesucht. Etwas Landwirtschaft erwünscht. Offerten unter 181 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Frau oder Mann gesucht!

Bei gutem Verdienst zum Verkauf von Wäsche und Kleiderhoff-Neuer l. Hause. Betr. werden eingerichtet. Geringe Beute erh. Vorkredit. Esfordert. 11. Februar Vertrag für den Kauf g. Schriftl. Bedingungen unter **C R 5 a. d. Geschäftsstelle der Zeitung.**

Anakreon

Freitag den 21. Januar 1927 abends 8 Uhr im Adler

Jahres-Hauptversammlung

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Seilerwaren
eigener Herstellung für Landwirtschaft, Industrie und andere Zwecke
Spritzenschläuche
für Feuerwehren und Gemeinden
Öle
für Maschinen, Motoren und Separatoren
Stauffer-, Leder-, Wagenfette
la **Riemenwache**
in nur besten Qualitäten

Seilerei Schneider
Wilsdruff - Gegr. 1826

Wir drucken alles!
Buchdruckerei **Arthur Zschunke**

Nur du allein!

Du stehst allein, du mußt allein dich schütten!
Du bist kein Gott, kein Himmel steht dir bei!

Def. v. Miencon.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Das Wahlprüfungsgericht über die Fürstenelection.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag ist in die Beratung der Gültigkeit der Abstimmung beim Volksentscheid über den Fürstenelectionsgesetzentwurf eingetreten.

Deutsch-schlesisch-polnische Handelsvertragsverhandlungen

Die deutsch-schlesisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 7. Februar in Prag fortgesetzt werden.

Einheitsfront aller produktiven Stände.

Anlässlich eines Besuchs der Göppinger Industrie hielt der württembergische Staatspräsident Bazile eine Rede, in der er ausführte: Um den Wiederaufstieg Deutschlands zu erreichen, gelte es, eine Einheitsfront aller produktiven Stände zu schaffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im diesjährigen Reichshaushaltsplan wird eine erste Variante von 200 000 Mark zur Errichtung eines Erweiterungsbaues für die Reichskanzlei angefordert.

Hamburg. Die Auswanderung nach Übersee über Hamburg im Jahre 1926 umfaßte insgesamt 48 673 Personen.

London. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. Januar 1 432 000, was eine Verminderung um 63 839 gegenüber der Vorwoche, jedoch eine Erhöhung um 210 597 gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres bedeutet.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Kochbuch und Uebersetzungsbuch in fremde Sprachen vorbehalten.

46. Fortsetzung.

Noch einmal reißt es sie zurück, — noch einmal muß sie ihn lächeln, — noch ein einziges Mal.

Dann preßt sie die Hände ans Herz und geht hinaus, — leise, daß Bubi nicht aufwacht, — leise, — leise.

Am Gartenzimmer geht sie draußen vorbei. Da drinnen ist so helles Licht, — so viele Leute, — so viel Belächel, Ernst hat wohl gesagt, daß sie sich schlecht fühlt, da vermißt sie niemand, — niemand.

Am Klavier sitzt Knut, — Ellen geht daneben. So muß es sein, — so muß es sein! Aus dem Lichtkreis, den die offenen Fenster weit hinüberleuchten in den dunklen Garten, tritt sie schon in den Schatten zurück. Daß nur niemand sie hier sieht, — o Gott, — niemand! Nur eine Sekunde noch will sie hier stehen und Knuts Gesicht sehen, — Knuts Gesicht.

Wie zwei große, brennende Flammen hängen ihre Augen verkehrend an seinem Gesicht.

So voll heißer, namenloser Sehnsucht, — o, so voll Sehnsucht. Wer tut ihr das an, daß sie so von ihm gehen muß? So ohne Abschied, — ohne Lebewohl? Sie taumelt auf und hebt die Arme in tödlicher Qual.

„Du, — o du! Ich kann ja nicht von dir gehen und dich einer anderen lassen, und wenn es auch meine eigene Schwester ist, — denn du, — bist ja meiner Seele König, — meiner Seele Wort.“

„Es taumelt sie auf, und reißt sich los.“

Knut soll ja glücklich sein, — Knut muß glücklich sein! Wie der Nachwind rauschte in den Baumkrönen! Wie finster es hier ist in der uralten Buchenallee. Aber sie kennt ja Weg und Steg, schon von Kindheit an.

Und da ist die Stembank, die alte, treue. Die wird nichts verraten, — gewiß nicht. Wie die Wellen hochgehen in der See, — wie das brüllt und schäumt! Da

warman. Das Warschauer Verkehrsministerium hat eine Verordnung für das Gebiet der freien Stadt Danzig erlassen, wonach das in Danzig beschäftigte Bahnpersonal bis spätestens 1. Januar 1929 der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Warschau. In Wilna sind sämtliche Mitglieder des dortigen Bezirksausschusses der Kommunistischen Partei verhaftet worden.

Tosio. In seiner Programmvorbereitung anlässlich der Eröffnung des Parlaments betonte der japanische Außenminister stark die Beziehungen zu Deutschland. Die freundschaftlichen seien als jemals vor dem Weltkriege.

Die Verjährung im Strafrecht.

Von Justizoberinspektor A. Fuchs-Kreß.

Alljährlich beim Jahreswechsel findet man in den Tageszeitungen Hinweise auf die Verjährung der zivilrechtlichen Ansprüche, hingegen wird die Öffentlichkeit nicht in dem gleichen Maße über die Verjährung im Strafrecht aufgeklärt.

Erklärung der Strafverfolgung.

Das Strafrecht kennt eine Reihe von Straftaten, die nur auf Antrag des Geschädigten oder Verletzten zu verfolgen sind. Zu diesen gehören: Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch; Ehebruch (der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten sowie dessen Mitangehörigen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft); Verleumdung und Verleumdung; fahrlässige und leichte Körperverletzung; Diebstahl, Betrug oder Unterschlagung gegen Angehörige; Verletzung des Briefgeheimnisses.

In allen diesen Straftatbeständen findet eine Strafverfolgung nur dann statt, wenn der Antrag binnen drei Monaten gestellt wird. Die Frist beginnt mit dem Tage, an welchem der zum Antrage Berechtigte von der Handlung und von der Person des Täters Kenntnis erlangt hat.

Aber auch die ohne Antrag von Amts wegen zu verfolgenden Straftaten unterliegen der Verjährung, und zwar: Verbrechen, je nach der Schwere der Tat, einer Frist von 10-20 Jahren; Vergehen einer Frist von 3 und 5 Jahren und Übertretungen einer solchen von 3 Monaten. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem die Handlung begangen ist.

Erklärung der Strafvollstreckung.

Hier bemittelt sich die Verjährung nach der im Urteil ausgesprochenen Straftat und beträgt: a) bei einer höheren Strafe als 2 Jahre Gefängnis 10-30 Jahre; b) bei einer Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder einer Geldstrafe von mehr als 150 Reichsmark 5 Jahre; c) bei einer Haft- oder Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark 2 Jahre. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an welchem das Urteil rechtskräftig geworden ist.

Unterbrechung.

Die Verjährung der Strafverfolgung wird durch jede Handlung des Richters, welche wegen der begangenen Straftat gegen den Täter gerichtet ist, unterbrochen. Derselben unterbrecht jede auf Vollstreckung der Strafe gerichtete Handlung der Vollstreckungsbehörden die Verjährung. Nach einer solchen Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung.

Der Justizminister hat in einer besonderen Verfügung darauf hingewiesen, daß eine wahllose Unterbrechung mit dem Grundgedanken der Verjährung unvereinbar ist und auch dem allgemeinen Rechtsempfinden widerspricht. Vielmehr soll in jedem einzelnen Falle sorgfältig geprüft werden, ob nach den obwaltenden Umständen eine Unterbrechung erforderlich ist, da es Pflicht der Behörden sei, die ihnen anvertrauten öffentlichen Interessen unter Vermeidung unnötiger Härten zu wahren.

An unsere Postbezieher

Damit im Bezug für den Monat Febr. keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ bis 25 Januar

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die Post eine Verpätungsgebühr von 20 Pfg. (bei Nachlieferungen 30 Pfg.).

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Neues aus aller Welt

Für 42 000 Mark Briefmarken geraubt. Beim Postamt 4 in Görlitz wurden Postwertzeichen im Werte von 42 000 Mark geraubt. Der Räuber wurde in Deutsch-Lissa festgenommen. Es ist der 23jährige Stellmachergeselle Oskar Dreßler aus Görlitz. Während der Untersuchung zog Dreßler einen geladenen ensicherten Revolver, konnte aber noch zur rechten Zeit, ehe er zum Schuß kam, überwältigt werden. Der Räuber gab zu, den Einbruch in Görlitz begangen zu haben.

Tragischer Badeunfall. Durch einen eigenartigen Umstand fand der Göttinger Student der Mathematik Wolfgang Sommer seinen Tod. Am Badeabend der Studenten in der Stadtbadeanstalt sprang ein anderer Student vom hohen Brett und traf dabei den im Wasser befindlichen Sommer auf den Kopf. Sommer erlitt einen Bluterguß ins Gehirn, der die sofortige Überführung in die Klinik notwendig machte. Hier ist der junge Mann den inneren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage wird geprüft.

Frost und Schnee am Rhein. Im ganzen südlichen Rheinfland ist starker Schneefall niedergegangen. Zum erstenmal in diesem Winter zeigen auch die Täler eine Schneedecke, auf den Bergen liegt der Schnee bis zu 50 Zentimeter hoch.

Verhaftete Vatermörder. Die Leiche des seit März 1926 in Böhme i. Walde vermissten, in den siebziger Jahren lebenden Renteneinsparers Joh. Schmalz ist jetzt von Arbeitern am Rande eines selten benutzten Steinbruches aufgefunden worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Schmalz von seinen eigenen Kindern, dem bereits wegen Raubmordes mit Zuchthaus vorbestraften Eheoder Schmalz und seiner Tochter Marie, aus gewinnsüchtigen Absichten in wohlüberlegter Weise ermordet worden ist. Schmalz wurde in Bremen, seine Tochter Marie in Schwinkel festgenommen.

Gründung eines Reichsverbandes der Gehörlosen. In zweitägigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der größeren Landesorganisationen von Taubstummen wurde in Weimar ein Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands gegründet. Er soll in der Hauptsache zur Förderung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Gehörlosen dienen und das auf dieser Tagung geschaffene sozialpolitische und allgemeine Arbeitsprogramm durchführen helfen. Dem Reichsverbande sind zurzeit durch diese beteiligten Landesverbände rund 60 000 Mitglieder angeschlossen.

Furchtbare Familientragödie. In einer Ortschaft bei Leptitz-Schnau schnitt der Oberverwalter eines Meierhofes seinen beiden 10- und 14jährigen Kindern den Hals durch, erschoss seine Frau und den 14jährigen Sohn und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache der Tat sein.

Die Schlacht von Verdun soll geschildert werden. Der französische Regisseur Leon Veirid bereitet einen historischen Film „Die Schlacht von Verdun“ vor. Er glaubt, neben einem großen Aufgebot alter Frontkämpfer auch die damaligen Generale und Minister als Hauptdarsteller gewinnen zu können. Er will ein in allen Einzelheiten wahrheitsgetreues Bild der damaligen Kämpfe schaffen.

Kopenhagen von Faltsageld überschwemmt. Die dänische Hauptstadt ist zurzeit mit falschen Eintronsenflüchen überschwemmt. Anlässlich vermutete die Polizei, daß es sich nur um einige falsche Münzen handelte, die von Amateuren hergestellt worden waren. Da jedoch immer mehr falsche Geldstücke in Verkehr gebracht wurden, kann es sich nur um fabrikmäßige Herstellung der Falsifikate handeln, die in Dänemark oder im Ausland besorgt wird. Bisher fehlt von den Falschmünzern jede Spur.

Unwetter in Italien. Aus allen Teilen Italiens kommen Meldungen über verheerende Wirkungen des letzten Unwetters. In Südtirol sind zahlreiche Schneefälle und Schneestürme zu verzeichnen, welche mehrfach die Starkstromleitungen zerstört haben. In Bozen wurde auf dem Dominikanerplatz durch den Strom einer zerstörten Starkstromleitung ein Pferd getötet, in Trient zwei Pferde eines Schneepfluges. Auch in den Gebirgstälern hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

ist der Gang und da die Entzündung mit der Warnungstafel. Niemand wird Verdacht schöpfen, — niemand.

Denn bei der Dunkelheit kann man leicht straucheln und den Weg verlieren, — ganz leicht. Da ist denn nachher ein Unglück geschehen, — ein Fehltritt. —

Jetzt ist sie jenseits der Entzündung, — jenseits der Warnungstafel.

Wie der Sand rieselt unter ihren Schritten, wie die Erdhölzer in die Tiefe rollen! Wie die Brandung schäumt in der Tiefen da unten und hoch legt an den Felssteinen. Lies Rainer faltet die Hände. Ihr Auge sucht den Abendstern, — vorwärts wandern ihre Füße.

„Vergeblich, mein Gott, was ich heute tue. Aber sein Glück will ich bauen, — sein Glück muß ich schützen. In viel bin ich jetzt auf dieser Welt. Kaum muß sein für eine andere, — damit er glücklich wird, damit —“

Dampf riß die überhängende Erdwelle unter ihren Füßen.

Wie die Schollen hinabrollen in den Schlund!

Wie der weiße Gisch hoch springt da unten und dann alles verschlingt!

Am Himmel steht winkend der Abendstern als hätte einer ein Opfersfeuer angezündet da oben. —

23. Kapitel.

Hell leuchtet der Kronleuchter in der Gartenstube, leuchtet hernieder auf all die frohen, abnunglosen Gesichter. Knut und Ellen spielen noch immer zusammen, die anderen ergehen sich schweigend im Garten. Aber es ist windig geworden. Der Jugwind löst die bunten Vampirs in den schaukelnden Zweigen. An das Klavier tritt Ernst, hager, — blaß, wie immer.

„Knut, verzeihe, wenn ich dich störe, — aber willst du nicht einmal mit mir zu Lies hinausgehen? Sie fühlte sich so schlecht dorthin, vielleicht kann ich helfen. Ich möchte ihren Puls fühlen, sie könnte doch Fieber haben und —“

Knut ließ ihn nicht zu Ende reden. Er sprang hastig auf, mitren im Stuhl.

„Lies ist elend? Aber das sagst du mir jetzt erst?“

Ich dachte, sie wäre beim Jungen, darum suchte ich sie nicht. So, komme schnell mit.“

Er stürzte nach oben. Ernst langsam hinterdrein. Als auf sein Klopfen an der Tür keine Antwort kam, klopfte er leise auf und sah hinein. Das Zimmer war leer. Er atmete befreit auf.

„Sie ist ja gar nicht oben, Ernst, was ängstigt du mich so. Sie wird unten bei den anderen sein.“

Unten gingen die Brüder von Zimmer zu Zimmer und fragten nach Lies. Jeder dachte, daß sie gerade nebenan bei den anderen wäre.

Durch den Garten gingen sie und riefen, — immer lauter, immer ängstlicher:

„Gewiß bei Großmutter's Grab!“ rief Ellen und sagte über die Tünen.

Ernst war aufgeregt, ihm hatte Lies schon vorher gar nicht gefallen. — ja, — schon den ganzen Tag nicht. Er machte sich jetzt Vorwürfe, ihr nicht gleich nachgegangen zu sein. Immer windiger wurde es, immer dunkler. In der Fern' kam ein Gewitter herauf.

„Lies, — Lies, wo bist du?“

Das war das einzige, was man hörte durch den Wind. Im Korridor stieß Ernst auf Gisela. Er hielt sie am Armel fest.

„Daß du eine Ahnung, wo Lies ist?“

Sie suchte die Achseln.

„Soll ich meines Bruders Hüter sein? Aber vielleicht ist sie auch davon gegangen, für immer, wegen Knut und Ellen. Du hatte doch recht, daß sie eifersüchtig ist.“

Wir eifertem Geiß zog er sie in das leerstehende Rauchzimmer.

„Was redest du da, Gisela? Ich verstehe dich nicht.“

Sie sah sich schon nach allen Seiten um, als fürchte sie Lauscher.

Dann trat sie lautlos einen Schritt näher.

„Weißt du, Ernst — Knut und Ellen lieben sich doch — das hatte sie sich zu Herzen genommen und —“

„Weißt, bist du wahnsinnig Knut und —“ Sie nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Die griechisch-orthodoxe Kirche in Newyork nieder-
gebrannt. Nach Meldungen aus Newyork ist die dortige
griechisch-orthodoxe Kirche in der 72. Straße durch Feuer
zerstört worden. Die Personen, die sich bei Ausbruch des
Feuers in der Kirche befanden, konnten durch die Feuer-
wehr gerettet werden. Dagegen wurden von einem Feuer-
wehrauto auf der Fahrt zur Brandstelle sechs Personen
verletzt.

15 Hinrichtungen an einem Tage. Am 11. Februar
werden in Chicago 15 Personen wegen Mordes hinge-
richtet. Es ist dies die bisher größte Anzahl von Personen,
die an einem Tage gehängt wird.

Die Einweihung der neuen indischen Hauptstadt.
Bei der Einweihung der neuen indischen Hauptstadt Re-
wari verlas der Vizkönig eine Ansprache des Königs
von England, in der der Wunsch ausgesprochen wurde,
dass die neue Hauptstadt einer großen Nation würdig sei
und dass sie die Fürsten und Völker Indiens mit den
Idealen der Brüderlichkeit und der Dienstbereitschaft er-
fülle, durch die allein Friede und wahrer Wohlstand ge-
sichert werden könnten.

Bunte Tageschronik.

Amsterdam. Im Nebel stürzte in Groningen ein mit fünf
Personen besetztes Auto ins Wasser, wobei drei Personen
ertranken.

Brüssel. Im früheren deutschen Bergbaubetrieb Sandre
sind vier Arbeiter bei einer Bodenerdschiebung umge-
kommen. Ein Arbeiter wurde verletzt.

Paris. Das Viller Schwurgericht verurteilte einen
17-jährigen Arbeiter, der innerhalb eines Vierteljahres
zwei Morde verübt hatte, zum Tode.

Paris. Wie aus Le Havre gemeldet wird, stehen auf der
Seine zwei englische Kohlendampfer zusammen, wobei der eine
leert und sank. Zwei Mann der Besatzung ertranken.

Reval. Die Sowjetbehörden haben alle Dampfer, die sich
auf der Fahrt nach Leningrad befinden, aufgefordert, wegen
der schwierigen Eisverhältnisse in den russischen
Gewässern in Reval die Ankunft russischer Eisbrecher abzu-
warten.

Wiga. In Eltsawetpol haben starke Erdstöße 44 Dörfer
verschüttet und 294 Wirtschaften vernichtet. Der Schaden
beträgt 25 Millionen Rubel.

Aus dem Gerichtssaal.

24245 Mark durch fingierte Sterbefälle erschwindelt. Im
Oktober 1926 wurde in Leipzig der Geschäftsführer der
Freiwilligen Sterbefälle auf Gegenseitigkeit bei der Großen
Leipziger Straßenbahn, Johannes Vant Schöpe, verhaftet
wegen Unregelmäßigkeiten bei der Sterbefälle. Jetzt gab
Schöpe vor dem erweiterten Schöffengericht ja, in 13 Fällen
durch Angabe fingierter Sterbefälle sich aus der Sterbefälle
24245 Mark angeeignet zu haben. Er war außerdem beschul-
digt, 5745 Mark unterschlagen zu haben. Diese Unterschlagung
bestritt er. Für sich will er nur 2000 Mark, für seine Frau-
bin dagegen 12000 Mark verbraucht haben. Er wurde zu
einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ver-
lust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Spionage in Ostpreußen. Abermals hatten sich zwei pol-
nische Agenten vor dem Königsberger Gericht zu verantworten.
Wegen Verrats militärischer Geheimnisse erhielt einer der
Angeklagten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust,
während der andere wegen Zuführung von Spionageräten
Personen an die feindliche Spionagentrale zu fünf Jahren
Gefängnis verurteilt wurde. Auf Zulässigkeit der Polizeiauf-
sicht wurde in beiden Fällen erkannt.

Spiel und Sport.

Zwischen der Deutschen Turnerschaft und einzelnen
Sportverbänden haben — bereits um die Weihnachtszeit
— in Berlin Besprechungen stattgefunden, die einem all-
gemeinen Gedankenaustausch mit dem Ziel einer Ver-
ständigung dienen.

Der Sachsenflug 1927 wird von der Sachsengruppe
des Deutschen Luftfahrtverbandes vom 30. August bis
5. September (anlässlich der Leipziger Herbstmesse) ver-
anstaltet. Zweck des Wettbewerbs ist die Förderung des
Bauens von Klein- und Sportflugzeugen und die Er-
probung solcher Flugzeuge für den Nachwuchs unserer
Flieger und zur sportlichen Betätigung der Vereine des
Deutschen Luftfahrtverbandes.

Schmelting, Brenzel, Herse kämpfen am kommen-
den Sonntag in Breslau, und zwar Schmelting gegen

Lies Rainer.

Geschichte einer Ede von Beatrice o Winterfeld.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

47. Fortsetzung.

„Knut und Ellen, ich wußte es schon lange. Ich habe
es Lies schon immer gesagt, nun —“

Er ließ sie nicht zu Ende sprechen, seine Lippen
zitterten.

„Wahrscheinlich, das tatest du nicht — bei Gott, nein! Das
kann ja keine Frau, und das ist ja auch nicht wahr!“

Er brüllte es wie verflucht.

„Das ist ein Mißverständnis — ein großes Mißver-
ständnis! Aber du —“

Jetzt packte er sie vorne an der Bluse, sein Atem
leuchtete — „du hast nicht genug daran, daß du das Glück
deines Mannes zertretest. O du — du —, was haben
dir denn nur die Brüder Rainer getan, daß du sie so un-
glücklich machst, alle beide? und du meinst, sie könnten?“

„Ich ein Leid angetan haben.“

Wahrscheinlich sagte es nicht, langsam — „ich sah es ihr
schon den ganzen Tag an.“

„Und du gingst ihr nicht nach? Du sagtest mir nichts?
Du, — du, — du?“

Er schüttelte sich, als schüttelte er mit Gewalt etwas
von sich.

Dann — wie im Selbstgespräch —, als wußte er
nicht, was er spräche, murmelte er leise, tonlos:

„Dreimal verständig gegen das Glück — gegen ein
Menschenleben — erst dein Kind —, nun Lies Rainer.“

Der Schluß war ein qualvolles Stöhnen wie von
einem, den man ins Meer getrossen.

„Du gingst er hin — wortlos —, ohne sich noch
umzusehen.“

Ruchbar tobte das Gewitter. Unaufhörlich pröhlte
der Regen vom Himmel — in großen, schweren Tropfen.

den belgischen Schwergewichtler Bilms, Brenzel gegen
den Belgier Tricot, Herse gegen Marvey-Belgien.

Die Niederlage Charltons gegen Takashi im 220-
Yards-Freistilswimmen war das bemerkenswertere Er-
gebnis der Schwimmmeisterschaftskämpfe von Neu-Süd-
wales; der Japaner stellte dabei mit der Zeit 2:17 einen
neuen austral-asiatischen Rekord auf.

Die Schneeschuhweiserschaft von Schwaben ge-
langt am 22. und 23. Januar in Deegenfeld im Rahmen
des 16. Bundeswettkampfes des Schwäbischen Schnee-
schuhbundes zur Entscheidung.

In einer Entscheidung zur Amateurfuge an den
Deutschen Fußballbund findet der Westdeutsche Spiel-
verband die Ergreifung scharfster Maßnahmen zur Wä-
rung des westdeutschen Amateur-Fußballsports an.

Tonani-Lorenz Sieger im Sechstagerrennen

3614 Kilometer zurückgelegt.

Die Mannschaft Tonani-Lorenz gewann mit 170
Punkten und zwei Runden Vorsprung das 18. Berliner
Sechstagerrennen. Zwei Runden zurück: Thälensbeck-
Buschhagen 156 Punkte, Koch-Nielsens 291 Punkte,
Krauß-Bacquehade 207 Punkte. Drei Runden zurück:
MacNamora-Petri 154 Punkte. Vier Runden zurück:
Krauß-Hürtgen 91 Punkte.



Wie üblich, waren vor der Spurtsunde die am
weitesten zurückliegenden Mannschaften aus dem Rennen
gezogen worden. Die Spurtsunde selbst brachte die
üblichen Punktjagden und Ueberwindungsversuche, bei
denen jedoch nur Krauß-Hürtgen erfolgreich sein konnten.
Tonani-Lorenz waren lediglich darauf bedacht, die
Ausreißer zu halten. Die Sieger wurden bei ihrer
Ehrentunde vom Publikum sehr lebhaft gefeiert. Sie
legten in den 145 Stunden insgesamt 3614, 580 Kilometer
zurück.

Ein Teil des Publikums war mit dem Ergebnis un-
zufrieden und machte seinem Unwillen durch laute Rufe
„Schiebung“ Luft. Von der gesamten Berliner Tages-
presse wird das Sechstagerrennen als sportlich so gut wie
wertlos bezeichnet. Zweck hätte es nur für die Rettung
der Fahrradfabriken gehabt. — Unser Bild zeigt rechts
Tonani, links Lorenz.

Vermischtes.

Murmelspiel und Münzänderung. In allen Ländern
fast spielen die Kinder Spiele, die dem „Murmelspiel“
unserer Kinder ähnlich sind. Nur, daß man das nicht
überall mit „Murmeln“ — den bekannten bunten Kugeln
— spielt, sondern hier und da auch andere Dinge dazu
verwendet. So war früher im östlichen Deutschland, vor
allem in der früheren Provinz Posen, als „Spielball“ statt
des „Murmels“, der eigentlich Marmor oder Marble heißt,
weil er von Marmor sein soll, die Kupfermünze sehr be-
liebt; man spielte mit Pfennig- oder Zweipfennigstücken.

Bis auf die Haut durchnäßt, die Haare wirt und
feucht, — ohne Hut, — war Knut an die Steinbank ge-
kommen, — ratlos, verzweifelt. Er wußte nicht mehr,
wo er suchen sollte.

Da sah er im grellen Juden der Blitze ihre Fuß-
spuren jenseits der Einriedigung.

Da war er sich platt auf die Erde und trotz zent-
meterweise an die gefährliche Bruchstelle heran. Bröckelnd
und rieselnd rann der Sand in die Tiefe, die schwarze,
feil hernieder gähnenoe.

Langsam, ganz langsam schob er jetzt den Kopf über
den Anhang und harrete hinunter.

„Lies“, schrie er heiser vom fortwährenden Rufen
dieser, einen geliebten Namens durch die Nacht.

„Lies“

Dann lauschte er — fiebernd, zitternd.

Aber nur die See rollte da unten und fließ sich die
weißen, rastlos greifenden Schaumhände wund an den
steinen, vorn überhängenden Felssteinen.

Und der Sand rieselte, — knirschend, — unaufhör-
lich. Weiter nach vorne schob er sich, mit der linken an
eine überhängend morsche Kiefer Klammernd.

„Lies, — um Gottes Barmherzigkeit willen, — Lies!“

„Lies, — das so tiefe Nacht war.“

Da, er so gar nichts leben konnte, — so gar nichts!

Da zitterte wieder ein Blitz, — klammern, grell. Der
Mann stürzte aus. In halber Höhe, wohl wenige Meter
unter ihm, hing Lies auf schmalem Vorsprung, Dornen
und Wurzeln hielten ihr Kleid. Ihr Haupt lag hinten-
über, — wie leblos. Er hatte deutlich im flammenden
Blitz die marmorne Blässe in ihrem Gesicht gesehen —
die geschlossenen Augen.

„Lies, — was sie tot? Was sie ohnmächtig?“

Gott, dann nur nicht werden jetzt, nur nicht werden!

Jede Bewegung konnte sie in die Tiefe hinabstürzen.

Wie der Sand rieselte, — knirschend, — unaufhörlich!

Wie ihre Schwere die Dornen niederzog und die Wurzeln
loderte im Boden.

Sollt er zurückgehen und Hilfe holen?

Konnte es dann nicht schon zu spät sein?

leidenschaftliche Spieler sogar mit noch höheren Werten.
Und das machen noch jetzt die sowjetrussischen Kinder,
hauptsächlich die heimatischen und vagenbindernden, die
in Banden durch die Straßen ziehen: bei ihnen vertritt
das Fünfklopfenstück den Marmor. Und die Spieltraben
pflegen das Fünfklopfenstück mit solcher Wucht auf das
Pflaster zu schleudern, daß es große Sprünge und Risse
bekommt und nicht selten für höhere Zwecke unbrauchbar
wird. Das hat die Sowjetregierung mit Sorge erfüllt.
Sie beschloß, widerstandsfähigere Fünfklopfenstücke prägen
zu lassen, und diese sind jetzt da und springen elegant vom
Pflaster zurück, ohne sich Schaden zu tun.

Rundfunk-Programm

Hauptfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294),
Wolgog. Rundfunk Königsbrunn (Welle 1300)
Wochentags von 8.30 abends ab bringt die Deutsche Welle aus
dem Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—
und abends von 8 Uhr ab.

Freitag, 21. Januar, 4.30: Preis. Funke, O. 6.05: Aus-
neuen Bächen. O. 7: Prof. Dr. Wilms: Eine Sprachlehre:
Die Herleitung der latein. und ung. Reiz und Reiz. O. 7.30:
Paul Brecht: Die neue Stahlbaubauweise. O. 8.15: Entomolo-
gischer. Mozart: Serenade (D-Dur) (Solo-Violine: Kommerzien-
Ratner). — Regier: Variationen über ein Thema von Mozart
(A-Dur). O. 10.30: Kunstpreis.

Wichtigste Tageseinteilung von Montag bis Sonntag.

Berlin Welle 483,9, 566. — Stettin Welle 251.

Vorm. 10.10: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnach-
richten I. Wetterdienst. * 11.00—12.50: Schallplattenmusik. *
11.30: Nordsee. * Nachm. 12.00: Stundengläute der Pa-
rochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Vor-
bietungen). * 12.55: Zeitzeichen. * 1.15: Tagesnachrichten II.
Wetterdienst. * 2.30: Vörlensbericht (Sonntag 1.20). * 3.10:
Landwirtschaftsbörse, Zeitanzeige. * 3.30—4.55: Schallplatten-
musik. * Während des Nachmittagskonzerts: Kaiserschmarrn
Haus. — Theater- und Filmdienst. * 7.00: Stundengläute der
Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen
Vorbietungen). * Anschließend an die Abendveranstaltungen:
Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitanzeige, Theater,
Sport. * 10.30—12.30: Tanzmusik (außer Dienstag).
Königsbrunn (Welle 1300)

überträgt die Vorbietungen der Deutschen Welle, außerdem
die Abendveranstaltungen der Berliner oder anderer Sender
(auch Sonntag).

Freitag, 21. Januar.

Berlin Welle 483,9, 566.

3.30: Frauenfragen und Frauenfragen. Selma Jaffe:
„Liebesleben“ * 4.00: Direktor Dr. Max Schneider: Das
Porzellan und seine Herstellung früher und jetzt. * 4.30—6.00:
Eis-Kammerocher. * 6.10: Dr. Hüfnermann: Wie züchtet
man neue Pflanzenarten? * 6.35: Gustav H. Eckhardt: Die
geschichtliche Entwicklung des Pressewesens. * 7.05: R. Ver-
dun: Aspects of modern England Education: Oxford
and Cambridge (In englischer Sprache). * 7.30: Dr.
Wolfgang Bohl: Die staatliche Arbeitszeitregelung. (Zum
Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes). * 7.55: Dr. J. J. Fromer:
Spinosa's Leben und Lehre. (Spinosa's Verstandlichkeit). *
8.30: Christ unser Zeit. Hugo von Hofmannsthal — Oskar
Vorte. Mitwirkende: Dr. Kurt Vintus: Einleitende Worte.
Theodor Loos (Regitation). * 9.15: Das Lied. 1. Es steht
ein Lind — Da unten im Tale — Die Sonne scheint nicht
mehr — Gute Nacht, Rose Walter (Soprano). 2. In einem
tühlen Grunde — Das Lieben bringt groß Freud — Ich hab'
die Nacht geträumt — Rosenkranz, Holzerfür — Auf einem
Baum ein Ruchel sah. Rose Walter (Soprano) und Hermann
Scheu (Bariton). 3. Wenn die Rosen blühen — Ah mein
Gedanken — Es waren zwei Königsfinder. Hermann Scheu.
4. Kein Feuer keine Koble — Und der Hans schleicht umher —
Laut Jäger, laut — Schwefelhölzle. Rose Walter und Her-
mann Scheu. Am Flügel: Bruno Seidler-Winter.

**Öffentl. Arbeitsnachweis
Rötig u. Umg.**
Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!
Benutzt bei Stellenwechsel
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis

Knut Rainer konnte nicht mehr denken, nicht mehr
überlegen. Er sah nur noch Lies, keine Lies, — die da
unten hing zwischen Tod und Leben.

Und er tat das Wahnsinnige und stieg hinab. Lang-
sam, — tastend, — Holl für Holl. An altem Kiefer-
stamm und verdorrtem Heidekraut sich haltend, tastend
mit den kühleren Fußspitzen nach jedem kleinsten Vor-
sprung. Bis sein Fuß sie berührte, bis er neben ihr hing,
leuchtend, — in Schwelch gebadet.

Aber was nun?

Kaum daß seine Hände, seine Füße einen Stützpunkt
fanden, wo er sich eintralle in das bröckelnde, wackelnde
Gestein. Wie sollte er sie ausheben, halten, — der sich
selber kaum hielt?

Da fühlte er plötzlich etwas gegen seine Schulter schla-
gen, leise, knirschend, wie ein nasses Seil.

Von oben aber rief Ernst:

„Seil dich an, — es ist fest, — wir haben es um die
Buchen gebunden.“

Da fühlte er die Schlinge und hing sich hinunter und
schwebte frei zwischen Himmel und Erde.

„Tiefer“, rief er durch den Wind, — „tiefer!“

Da ließen sie ihn herab, bis er in Schulterhöhe war
mit Lies.

Als er sie aufnahm in seine Arme, — schwer, —
eisalt, — hielten polternd Kiefern, Erde und Dornen,
daran sie gehalten, in die Tiefe.

Da zogen sie ihn hoch da oben, — viele unsichtbare
Hände.

Wie langsam das ging, wie furchtbar langsam!

Wie das Seil einhakt in seine Finger, daß sie
bluteten! Die schwer —, s war in den nassen Kleidern,
wie regungslos und fest und kalt! —

Der Regen hatte nachgelassen. Nur langsam tropfte
es von den nassen Buchenzweigen. Neben die alte Stein-
bank hatte er sie an) die Erde gelegt. Er konnte nicht
mehr. Wäre Ernst nicht gekommen mit dem Seil und
den Männern, Knut Rainer hätte es nicht mehr schaffen
können.

(Fortsetzung folgt.)

an allen Ökonomieflächen sich ausbreiten und zuweilen prävalente Luft. Das Verrotten wegen hatte man eher die Gefahr, dass die Wägen mit dieser Luft verrotten und sie dann in einem geschlossenen Raum fliegen lassen, was mit Gefahr für die Gesundheit verbunden ist. Das Verrotten der Wägen ist ein sehr wichtiger Punkt, den man bei der Bereitung der Wägen beachten muss. Die Wägen müssen so beschaffen sein, dass sie sich leicht reinigen lassen und die Luft nicht zu sehr verrotten kann. Die Wägen müssen so beschaffen sein, dass sie sich leicht reinigen lassen und die Luft nicht zu sehr verrotten kann.

Die Eingeweide-Würmer der Kasse. Bei den Kassen kommen hauptsächlich zwei Arten vor: der Kassen-Worm und der Kassen-Worm. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.



Abb. 2. Chiroptera (Fledermaus) Phyllostoma auratum.

Die Fledermaus ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Fledermaus ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Fledermaus ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.

Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert. Die Kassen-Worm ist ein sehr wichtiger Parasit, der die Kassen infiziert.